

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **62 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LXV¹

Geo Widengren
(Uppsala)
zum 24. April 1972
in Dankbarkeit und Freundschaft

Die Vorarbeiten für das **gesamtorthodoxe Konzil** gehen nur langsam voran, und der Termin seines Zusammentritts verschiebt sich immer mehr in die Zukunft. Dementsprechend betonte Metropolit Chrysostomos bei der Eröffnung einer weiteren Sitzung des vorbereitenden Ausschusses in Chambésy bei Genf (16. bis 28. Juli), gegenüber einem Drängen nach spektakulären Fortschritten gelte es, das Volk für die Idee des Konzils zu gewinnen und den Weg der Kirche mitzugehen, die sich für eine sorgfältige Vorbereitung entschieden habe, wie sie dem Gegenstand entspreche. Bei der Auswahl und der Bearbeitung der Themen müsse bis zum Grund gegangen und bei ihrer Behandlung sollten nicht nur Privatmeinungen vertreten werden. Vielmehr habe die Behandlung in «aufbauendem, gerechtem und objektivem» Sinne zu geschehen. Das dürfe freilich nicht bedeuten, dass die vorbereitenden Arbeiten zu sehr verschleppt würden. Angesichts des bisherigen, langsamen Fortschritts habe man auf eine

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen Stil** gegeben. – Wird im Text und in den Anmerkungen **bei Daten** keine Jahreszahl genannt, so ist stets **1971** zu ergänzen:

Verzeichnis der Abkürzungen: IKZ 1971, S. 1, Anm. 1.

Tagungen zu ostkirchlichen Fragen: Südosteuropa-Seminar der Theologischen Fakultät Heidelberg im Zusammenwirken mit der Benediktinerabtei Stift Neuburg, 11. bis 26. Sept. // Dozententagung des Ostkirchen-Instituts der Universität Münster unter Leitung von Prof. D. Dr. Robert Stupperich, 14. bis 16. Okt. // 1. Vollversammlung der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen, Wien 22. bis 26. Sept. unter Leitung von Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Willibald Plöchl // 18. Liturgische Studienwoche im Orthodoxen St.-Sergius-Institut in Paris 29. Juni bis 2. Juli: Ir. 64/III, S. 421/24.

Literatur zur Orthodoxie allgemein: K. Ch. Felmy e. a.: Symbolik des orthodoxen Christentums und der kleineren christlichen Kirchen in Ost und West, Tafelband zu Band X und XI des Textwerkes, Stuttgart 1968. Anton Hiersemann. 152 S., 105 Abb. // Arch. Cyprien (Kern): Zolotoj věk svjatootečeskoj pis'mennosti (Das Goldene Zeitalter der Kirchenväter-Literatur), Paris 1967. YMCA Press. 180 S.

Gerasimos Saphiris: Die Entwicklung des Charismas in den verschiedenen Riten des Ostens. Die Bedeutung der Firmung vor und nach der Taufe, in Ky N. F. XI/1, 1971, S. 1–20 // Bischof Athanasios: O pomnovenii... (Fortsetzung; vgl. IKZ 1971, S. 121, Anm. 1), in: VRZEPÉ 73/74, Jan./Juni, S. 91–111 (Ende des 2. Kapitels)

Das heidnische und das christliche Slaventum. Acta Congressus intern. hist. Slavicae Salisburgo – Ratisbonensis, anno 1967 celebrati, Band II/1: Das heidnische Slaventum; Band II/2: Das christliche Slaventum, Wiesbaden 1969/70. Otto Harrassowitz. 173 + 8 Tafeln, 205 S. (Annales Inst. Slavici, 5 und 6) // Wegzeichen. Festgabe zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Hermenegild M. Biedermann, hrsg. von E. Chr. Suttner und Coelestin Patock, Würzburg 1971. Augustinus Verlag. Etwa 500 S. (= Das östliche Christentum, Heft 25).

Verkürzung der Themenliste gedrungen. Als solche wurden nun die folgenden ins Auge gefasst: 1. die göttliche Offenbarung und ihre Ausdrucksform zum Heile des Menschen; 2. die Teilnahme der Laien am kirchlichen Leben; 3. eine Neubelebung des Fastens; 4. Eehindernisse; 5. das Osterdatum; 6. die Ökonomie und ihre Grenzen sowie die Akribie. Es liegt wohl gleichfalls im Sinne einer Beschleunigung, wenn man dem ökumenischen Patriarchen vorgeschlagen hat, für Juli 1972 eine erste «vorkonziliare» Konferenz einzuberufen, um dadurch aus dem unverbindlichen Stadium herauszukommen².

In der **russischen**³ Kirche lassen sich nach der Wahl des Patriarchen Poimén (vgl. IKZ 1971, S.120f.) neue Entwicklungen noch nicht erkennen. Aus der Tatsache, dass er in seinem Vortrag während des Wahlkonzils nur fünf Mönchs- und fünf Nonnenklöster innerhalb des Rätebundes (von diesen zwei in Kiev, eines in Estland, eines in Wolhynien sowie eines in der Karpaten-Ukraine) genannt hat (wozu vier Klöster im Ausland kommen), schliesst man, dass sich deren Zahl von 69 (wie in einer amtlichen Verlautbarung 1958 angegeben) auf diese Zahl vermindert hat. Man erfuhr auch, dass Geistliche ausser durch ein Studium an Seminaren und Akademien auch durch Fernunterricht, durch Teilnahme an kurzen Ausbildungskursen oder sogar unter Laien gewonnen werden, die sich in der Seelsorge ausgezeichnet haben⁴.

² E Sept. 501/6; Ost III 16/20; IV 18/25 (weithin nach einer Sondernummer der Zeitschrift «Episkepsis» 41 [2. XI.]); Ir 64/III, 1971, S. 381.

³ Literatur zur **russischen** Kirche: J. L. Semanitzky: The holy days of the Russian Orthodox Church..., Connecticut 1966. Russian Orthodox Laymen's League of Connecticut. 159 S. // Konrad Onasch: Gross-Nowgorod und das Reich der Hl. Sophia, Leipzig 1969. Koehler und Amelang. 204 S., 66 Abb. // V. N. Lazarev: Theophanes der Grieche und seine Schule, Dresden 1968. VEB Verlag der Kunst. 285 S., 166 Abb. // L. A. Uspenskij: Iskusstvo XVII veka. Rassloenie i otchod ot cerkovnogo obraza (Die Kunst des 17. Jahrhunderts. Aufgliederung und Abwendung vom kirchlichen Vorbild), in VRZEPÉ 73/74, Jan./Juni, S.47/90 // Hilarion Petzold: Bruchstücke eines unveröffentlichten Briefwechsels von Nikolaj Berdjajev, in Ky N.F. XI/1, S.21–50.

Local Council of the Russian Orthodox Church, als «Informacionnyj Bjulleten'» = «Bulletin d'Information» vom Moskauer Patriarchat hrsg., Moskau 1971. // Prazdnovanie 50-letija Patriaršestva v Russkoj Pravoslavnoj Cerkvi (Feier der 50jährigen [Wiederherstellung des] Patriarchats in der Russischen Orthodoxen Kirche, Sondernummer des Ž (1971), 128 S., 12 Tafeln // Bogoslovskie Trudy (Theologische Arbeiten) VI, hrsg. vom Moskauer Patriarchat, Moskau 1971. 240 S. (Inhalt: Erzbischof Anton [Mel'nikov]: Aus der Geschichte der Evangelien // K. E. Skurat: Die Soteriologie des Hl. Irenäus von Lyon // Sergej Mansurov: Skizzen aus der Kirchengeschichte // I. V. Popov: Der hl. Hilarius, Bischof von Poitiers // Die theologischen Gespräche zwischen der evangelisch-lutherischen und der russischen orthodoxen Kirche, III. Sitzung // Miscellen // Bibliographie) // Die innerkirchliche Krise in der Sowjetunion, in HK Aug. 374/78 // I. Ogryzko: La scuola e l'educazione **atea** in Russia, Brescia 1968. La Scuola Editrice. 156 S.

Pater Johann Chrysostomus OSB: Das Problem der Ehe bei den russischen **Altgläubigen**, in «Ostkirchliche Studien» XX/2–3, Sept., S.130/58.

Der russische Kirchengeschichtschreiber Igor Smolitsch ist am 2. Nov. 1970 71jährig in Berlin gestorben: Ky N.F., XI/1, 1971, S.58f.

⁴ Poiméns Predigt vom 3. Juni wird in Ž Sept. 10/12, die Rede beim Empfang nach der Inthronisation ebd. 13/15 abgedruckt. – Die Inthroni-

Von den Hintergründen der Synode erfuhr man im Westen durch einen Bericht des Erzbischofs Basileios (Krivošein) von Brüssel und Belgien nach seiner Rückkehr. Er sagte, nach einem längeren Hin und Her habe man es für richtiger gehalten, den neuen Patriarchen in offener Abstimmung wählen zu lassen (er selbst sei anderer Meinung gewesen). Mit der Leitung der Gemeinde durch einen Kirchenrat von 20 Laien unter Ausschluss des Geistlichen, wie er seit 1961 vom Staat durchgesetzt worden sei (vgl. IKZ 1962, S. 171), habe man sich angesichts des Gesetzes aus dem Jahre 1929 abfinden müssen; eine Minderheit habe sich gegen diese Regelung gesträubt, da sie die kanonischen Vorschriften verletze. Auf jeden Fall müsse trotz der jetzigen Regelung eine bessere Lösung angestrebt werden. Hier und in Fragen der «Friedenspolitik» gebe es – anders als vielfach sonst – Unterschiede zwischen den Bischöfen, wie das auch während der Synode zum Ausdruck gekommen sei. Auch in der Haltung gegenüber auslandsrussischen Kirchen (der Jordanviller Jurisdiktion) hätten sich gegensätzliche Meinungen bemerkbar gemacht. Die Frage eines regelmässigen Zusammentritts der Synode sei nicht behandelt worden⁵.

Absolventen der Geistlichen Akademien sollen nach einer Mitteilung des Patriarchats-Exarchen in den Vereinigten Staaten, Makarios, an der Universität von Michigan in einer universitären Akademie zusammengefasst und in Liturgie, Patristik und homiletischer Theologie fortgebildet werden. – Die theologischen Ausbildungsstätten werden im Augenblick von etwa tausend Studenten besucht; etwa 3000 weitere haben den Wunsch nach einem theologischen Studium zum Ausdruck gebracht⁶. Die Zeitschrift des Patriarchats berichtet weiterhin von vielen Visitationsreisen der Bischöfe während der letzten Monate⁷.

Am 9. September wurden fünf Bischöfe zu Erzbischöfen erhoben. – Am 25. Juli wurde der Sekretär (seit 1966) der Bistumsverwaltung Žitómir, Orestes Nikolaevič Byčkovskij, zum Bischof von Kursk und Bělgorod ernannt; die Weihe erfolgte am 28. Juli⁸.

sation wird ebd. 16/27, die ganze Synode Ž Okt. 4/10, 13/17 beschrieben; vgl. auch HK Juli 310/12; Hermann Pörzgen in FAZ 18. XII., Beilage S. 3.

⁵ O h 35 (1971), S. 28/39; 36 (1971), S. 18/24; G Okt. 249 f.; Vers l'unité chrétienne Sept./Okt. 291/95 (nach einem Interview mit Epískepsis).

⁶ O h 35 (1971), S. 34f.

⁷ Ž passim.

⁸ Ž Okt. 1. – Ž Sept. 30/34 (mit Bild).

Orestes, *Ivanoviči/Kr. Krasnoarmejsk, Bez. Žitómir 26. XII. (Stil?) 1893, stud. in Žitómir,

Eine Abordnung amerikanischer Religionsgemeinschaften unter Leitung eines Rabbiners glaubte nach ihrer Rückkehr eine gewisse Besserung der Lage der Christen des Rätebundes zu erkennen; vor allem mache sich in der Jugend – zum Teil in bewusster Ablehnung des materialistischen Staates – eine religiöse Bewegung bemerkbar, doch sei das Judentum von dieser Besserung bisher nicht betroffen worden. Die Zahl der Orthodoxen des Landes wird auf 40 Millionen, der Baptisten auf 5, der Juden auf 3,5 und der römischen Katholiken (besonders im Baltenlande) auf 1,2 Millionen geschätzt (wobei offenbar bei den Orthodoxen nur praktizierende Christen gemeint sind). In Moskau könne man mit 7000 **Katholiken** rechnen, für die in der Moskauer St.-Ludwigs-Kirche die Messe gelesen werde. (Für die amerikanischen Katholiken dort ist seit Herbst der Assumptionisten-Pater Joseph A. Richard als Geistlicher und Apostolischer Administrator tätig; sein Vorgänger Louis A. Dion habe das Land 1968 verlassen⁹.) – Etwa 2000 litauische Katholiken haben sich in einem Offenen Brief über mangelnde Religionsfreiheit in ihrer Republik und über die Behinderung ihrer Gottesdienste beschwert. Ende August klagte der Bischof der auslandsrussischen Kirche in einem «Appell an die Christen der Freien Welt» den Rätebund der Folterung und «Zwangseinweisung» von Christen in Heilanstalten an. Man besitze erschütternde Unterlagen über diese Massnahmen bis in die jüngste Zeit¹⁰.

Als Bestätigung einer zunehmenden – oder mindestens nicht abnehmenden – Religiosität darf auch die Tatsache gewertet werden, dass am 18. August die amtliche Zeitung «Pravda» und wenig später die staatliche Jugendorganisation «Komsomol» eine verstärkte atheistische Propaganda und eine völlige Zurückhaltung der Parteimitglieder und der Komsomol'cen von der Teilnahme an religiösen Feiern gefordert haben¹¹.

dort 1915 Geistlicher, 1922 Witwer, seit 1947 leitender Geistlicher verschiedener Kirchen, 1964 Bischof von Smolensk und Dorogobuz, trat nach neun Tagen wegen Krankheit zurück.

Der am 28. Mai verstorbene Erzbischof **Anton von Wilna** (vgl. IKZ 1971, S. 123) hiess eigtl. Michail Antonovič Varžanskij, * im Gouv. Žitómir (Ort und Zeit nicht angegeben), Sohn eines Psalmsängers, stud. in Žitómir, wandte sich dann der Neurologie zu und besuchte die Historisch-philologische Fakultät in Dorpat, seit 1922 Psalmsänger in Wolhynien, 1937 ebd. Gemeindepriester, 1941 Witwer, seit 1946 Geistlicher in Dresden, Jan. 1962 Rektor des Geistlichen Seminars in Odessa, 1963 Mönch und Erzbischof von Wilna und Litauen: StO Okt. 25/27 (mit Bild).

⁹ NYT 24. VII.; Cath. Standard 29. VII. – Ebd. 24. VI., S. 5.

¹⁰ W 27. IX., S. 2. – PrR 14. VII., S. 3; 27. VIII., S. 1; FAZ 31. VIII., S. 6.

¹¹ W 19. VIII., S. 1 f.; 23. XI., S. 6.

Trotz allen Verfolgungen und Behinderungen setzt sich der vielfach aus Deutschen bestehende «Rat der Kirchen der Evangeliums-Christen und der **Baptisten**»¹², der sich um 1962 von dem staatlich anerkannten «Gesamt-Unionsrat der Evangeliumschrsten und Baptisten» abgespalten hatte, für eine völlige Freiheit jeglicher religiösen Betätigung ein. Vor allem in Mittelasien, besonders in Tägikistän, setzte er seine Wirksamkeit fort¹³.

Die Zahl der **Juden**, denen die Auswanderung aus dem Rätebunde erlaubt wurde, hatte im Laufe des Jahres 1971 abgenommen, war aber gegen Ausgang 1971, vielleicht unter dem Einfluss des Drängens ausländischer Organisationen und Gruppen, erhöht worden, so dass nun eine steigende Anzahl von Angehörigen dieses Bekenntnisses den Rätebund verlassen kann. Von ihnen reist aber nur ein Teil über Wien nach Israel weiter; andere bleiben in Europa oder gehen nach Amerika. Eine Anzahl von Neueinwanderern, besonders aus Georgien, soll Ende November freilich um die Erlaubnis zur Rückkehr in ihre Heimat gebeten haben¹⁴. – Der einzige Rabbiner (seit 1957) für die 252 000 Juden Moskaus (nach der Volkszählung von 1970), von denen etwa 12 500 die Synagoge besuchen sollen, Jéhüdā Leib Levin, ist am 17. November 76jährig an einem Herzleiden gestorben¹⁵.

Am 26./27. Juni fand in Frankfurt eine Synode für die **westeuropäischen** Gemeinden der **russischen Auslandskirche** (Jordanviller Jurisdiktion) unter Leitung des Metropoliten Philaret statt. Sie befasste sich vor allem mit praktischen Fragen der bischöflichen Arbeit; der Metropolitan versprach, sein Wirken im bisherigen Sinne weiterzuführen. – Am 26. Juni wurden für die westeuropäische Metropolitie der orthodoxen Kirche russischen Ursprungs unter der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchats und unter Leitung des Erzbischofs Georg (Tarásov) fünf Hilfsbischöfe geweiht, darunter Archimandrit Aleksandr Semënov-Tjanšánskij aus Paris, der als Bischof von Zila mit der religiösen und theologischen Erziehung betraut wurde; Archimandrit Roman Zólotov aus Nizza als Bischof von Keramoi für die Seelsorge in Südfrankreich; Erzpriester Stefan Timčenko, Geistlicher in Stockholm, als Bischof von Patara für die Seelsorge in Schweden. Mehrere der neuen Bischöfe sind schon über 70 Jahre alt. – Am 3. Oktober fand in der Evangelischen Akademie für Schleswig-Holstein in Bad Segeberg ein orthodoxer Kirchentag unter dem Motto «Das Leid und seine Überwindung» statt. – Zu Weihnachten wurde Archimandrit Serafim Rodiónov, Erzpriester in der russisch-orthodoxen Auferstehungskirche in Zürich (unter der Jurisdiktion des Moskauer Patriarchats), in Leningrad zum Bischof dieser Stadt geweiht. – Ende Oktober wurden aus den Ausstellungsräumen einer Amsterdamer Buchhandlung

¹² **Literatur zu den Baptisten:** S. I. Derišev: Baptizm i baptisty (Der Baptismus und die Baptisten), Ak. Nauk BSSR, 1969 (sucht vom parteiamtlichen Standpunkt aus die Gründe für das Fortleben baptistischer Gemeinden zu finden) // P. Harang, p.s.s.: Conflit en U.R.S.S. entre le gouvernement et un groupe de baptistes, in Ist. 1971/II, S. 196/203.

Weiteres: Anatolij Vasil'evič Bělov: **Adventizm**, Moskau 1968. Iz-vo političeskoj literatury. 231 S. (Sovremennye religii) (Darstellung aus staatlicher und atheistischer Sicht) // George Woodcock und Iwan Avakumović: **The Doukhobors**, London 1968. Faber and Faber. 382 S.

¹³ NYT 23. V.

¹⁴ NYT 3., 26., 27. VI.; Catholic Standard 22. VII., S. 2; NYT 27. VII., 21., 29. IX., 3., 4., 7. X.; W. 21. X., S. 26; 30. XI., S. 7; FAZ 5. I. 1972, S. 2.

¹⁵ NYT 18. XI, S. 48 M; FAZ 19. XI., S. 2. – Zur Zahl der Juden vgl. NYT 27. VI.

etwa 60 Ikonen aus dem 18. und 19. Jahrhundert im Werte von 170 000 DM gestohlen. Ende Dezember brachte ein römisch-katholischer Pfarrer in Westberlin 13 Ikonen, die ihm aus einem Ikonen-Diebstahl in Berlin-Wilmersdorf (im April) übergeben worden waren, in die Kirche zurück¹⁶.

In einem längeren Schreiben wandte sich am 31. Mai der (damalige) Moskauer Patriarchatsverweser Poimén gegen die Wiederaufnahme des russischen Erzbischofs Georg (Tarásov) in Paris unter Konstantinopler Jurisdiktion. Umgekehrt verwahrten sich die Bischöfe der griechischen Landeskirche am 23. März gegen die von Moskau verliehene Autonomie der unabhängigen Kirche russischen Ursprungs in Amerika, die sich jetzt «Orthodox Church in America» nennt.

Am 8. September hielt die russische Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) in Montreal (**Kanada**) eine Landessynode ab. Der dieser Kirche angehörende Erzbischof Leontios von Buenos Aires, **Argentinien**, Chile, Paraguay und Uruguay ist am 2. Juli in Buenos Aires an einem Herzschlag gestorben. Bischof Theodosios von Melbourne wurde zum Primas von **Australien** und **Neuseeland** ernannt, dem als Vikar Bischof Konstantin von Brisbane zur Seite steht. – Eine Reihe orthodoxer Studenten des St.-Vladimir-Seminars in Brookline (Mass.) verbrachte den Sommer auf einer Volksmission in Alaska. Die «Orthodoxe Kirche in **Amerika**» (OCA) unter Metropolit Irenäus, die früher unabhängige russische Kirche, hielt vom 19. bis 21. Oktober eine zweite allamerikanische Synode in South-Canaan/Pa. ab. Sie beschloss die Aufnahme einer der beiden albanischen Landeskirchen Amerikas (vgl. unten Seite 13), strebte eine Verbesserung der Beziehungen zur griechischen Erzdiözese an (die ihre Umbenennung nicht anerkannte; vgl. oben S. 6), lehnte eine Teilnahme weiblicher Abgeordneter an der Synode ab und nahm neue Statuten an. Etwa 125 Pfarreien dieser Gruppe benutzen den «Revidierten Julianischen Kalender» (der Weihnachten am 25. Dezember feiert). An der Synode nahmen sieben Erzbischöfe (darunter der rumänische Valerian; vgl. unten S. 10) und drei Bischöfe teil. Die nächste Synode soll 1973 in einer Stadt im Osten der Vereinigten Staaten stattfinden. – An der Militärakademie von West Point werden durch Geistliche dieser Kirche regelmässig orthodoxe Gottesdienste abgehalten¹⁷.

¹⁶ PrR 14.VII., S. 13. – Ir. 64/III, 1971, S. 405 (zu den beiden übrigen Bischöfen vgl. IKZ 1971, S. 126). – Orth. Rundschau 1971/III, S. 7; 1971/IV, S. 14/17. – FAZ 30.XII., S. 4. – 2. XI., S. 7. – 30.XII., S. 7.

Gernot Seide: Die russisch-orthodoxe Kirche in der Bundesrepublik Deutschland, in «Ostkirchliche Studien» XX/2–3 (Sept.), S. 159/84 (vgl. HK Okt. 504). (Es gibt etwa 71 800 in Deutschland lebende Orthodoxe, darunter etwa 60 000 nicht-deutsche Flüchtlinge. Das Erzbistum des Moskauer Patriarchats in Westdeutschland wird von der Jordanviller Jurisdiktion als Bedrohung empfunden.)

¹⁷ Ž Juli 2 f. (vgl. dazu IKZ 1971, S. 126). – E Aug. 449/57; 476/80. – PrR 28.V., S. 14; Solia 24.X., S. 5. – PrR 28.VII., S. 2f. (mit Bild). – Solia 6.VI., S. 5. – Ebd. 26.IX., S. 5; 10.X., S. 4ff. – Solia 7.XI., S. 3f. – Ebd. 21.XI., S. 5.

Leontios, *7. VIII. (Stil?) 1907 (wo?), 1925 Mönch im Kiever Höhlenkloster, 1941 Bischof von Žitómir, verliess die Stadt im Nov. 1943 und floh über mehrere Stationen nach Paraguay, dann nach Chile, Nov. 1969 leitender Erzbischof der Diözese Argentinien.

Der Metropolit der **ukrainischen** autokephalen Kirche (UAPC) im Exil, Mstysláv (Skrypnik), besuchte vom 17. Juni an Gemeinden in Europa, darunter Karlsruhe, und hielt zu Bradford (England) sowie in Paris und London Synoden bzw. Gemeindeversammlungen ab; dann machte er vom 6. bis 9. Juli dem ökumenischen Patriarchen seine Aufwartung und nahm schliesslich an der 50-Jahr-Feier der Kirchlichen Organisation in Australien teil. Aus diesem Anlass wurde am 15. September ein Aufruf der Kirche mit Hinweisen auf die Zeit der Unabhängigkeit der Ukraine erlassen¹⁸. — Am 1. September starb der ehemalige (1941–1944) Erzbischof von Krakau und des Lemkenlandes, Palladios, nach neunjährigem Krankenlager in Woodlawn bei Neuyork¹⁹. — Im Herbst wurden in Wiesbaden, Marburg und Darmstadt 70 Grossaufnahmen von ukrainischen Kirchen und Schlössern gezeigt, bei denen gleichzeitig die Restaurierungskunst im Rätebunde vorgeführt wurde²⁰.

Trotz wiederholten einschlägigen Anträgen lehnte der Vatikan Ende September die Erhebung der **uniert-ukrainischen** Kirche zu einem besonderen Patriarchat ab. Dieses Vorgehen wird Kardinal Josef Slipýj gegenüber mit geschichtlichen, geistlichen, kanonischen und pastoral-theologischen Gründen erklärt. Die Bedenken des Papstes sollen auch durch die Befürchtung begründet sein, dass im Falle einer Annahme der Druck auf die (amtlich unterdrückte) unierte Kirche im Rätebund sich steigern könne. Gegen diese Haltung legte Kardinal Slipýj am 23. und 24. Oktober auf der Weltbischofskonferenz in Rom Verwahrung ein; der Vatikan kümmere sich aus kirchenpolitischem Opportunismus nicht um das Schicksal der unierten Ukrainer. Der Kardinal teilte am 1. November mit, dass er 15 der im Exil lebenden 20 Bischöfe unter Umgehung zweier schriftlicher Verbote des Papstes zu einer «kleinen Synode» zusammengerufen habe, die am 31. Oktober in der neu

Lit.: K. E. Skurat: Avtokefal'naja Pravoslavnaja Cerkov' v Amerikě (Die autokephale Orthodoxe Kirche in Amerika), in Ž Mai 50/54 // Yearbook and Church Directory of the Orthodox Church in America, 1971, Neuyork 1971. Orth. Ch. in Am. 368 S.

¹⁸ RC Juli/Sept., S. 11/14 und Beiblatt; Okt./Dez. 2/4 (mit einschlägigen historischen Nachrichten S. 4/15).

Lit.: Robert Stupperich: Der Anteil der Kirche beim Anschluss der Ukraine an Moskau (1654), in: Kirche im Osten XIV (1971), S. 68/82 // V. Potijenko: Vidnovlennja ijerarchii Ukraínskoj Pravoslavnoj Avtokefal'noj Cerkvy (Die Erneuerung der Hierarchie der Ukrainischen Orthodoxen Autokephalen Kirche), Neu-Ulm 1971. 68 S.

¹⁹ **Palladios**, eigtl. Petro Vdybyda-Rudenko, *Vinnica 1894, stud. Mathematik und Physik in Kiev, stellvertretender Finanzminister in der unabhängigen ukrainischen Regierung, 1921 Geistlicher in Wolhynien, 1935 Mönch und Archimandrit; lebte seit 1944 in Deutschland, seit 1951 in Amerika: RC Okt./Dez. 17 (vgl. IKZ 1942, S. 171).

Der am 15. März verstorbene Bischof **Donat** (vgl. IKZ 1971, S. 128), eigtl. Dmytro Burtan, *Petrašivka bei Kiev 8. XI. 1894, stud. in Kiev, arbeitete vor dem Zweiten Weltkrieg in einer Kolchose, 1940 Witwer, 1943 in der Emigration, 1944 in Sambor (Galizien) zum Priester geweiht, als solcher im Lager Ellwangen tätig, wanderte 1950 nach Australien aus, dort an verschiedenen Orten als Geistlicher tätig, 1955 in den Vereinigten Staaten zum Bischof geweiht, trat im gleichen Jahre der Jurisdiktion der UAPC bei und wirkte in Amerika, seit 1965 Vikarbischof in Australien, 31. I. 1966 Bischof: RC Juli/Sept. 17f.

²⁰ FAZ 26. XI., S. 2.

geweihten uniert-ukrainischen Kirche des hl. Sergius in Rom zusammentrat. Diese Versammlung erklärte an Allerseelen dem Papst gegenüber ihre Liebe, Verehrung und Ergebenheit; eine Auflehnung gegen ihn sei nicht geplant. Man erklärte, Papst Paul VI. habe seine Zustimmung zur Synode auch deshalb nicht gegeben, weil die Gläubigen in Galizien nicht angemessen vertreten sein könnten²¹.

Am 25. Mai wurden John Stock und Basil H. Losten in Philadelphia (**Vereinigte Staaten**) zu uniert-ukrainischen Bischöfen geweiht²².

Anstelle der in Los Angeles gedruckten **estnisch**-orthodoxen Exilzeitschrift *Jemala Obliga* erscheint nun die Zeitschrift *Usk ja Elu* (Glaube und Leben) in Stockholm²³.

Von 1972 an wird die **polnische** orthodoxe Kirche als Amtsblatt die Zeitschrift *«Wiadomości Kościoła Prawosławnego»* (Nachrichten der orthodoxen Kirche) herausbringen²⁴.

Die **tschechoslowakische** orthodoxe Kirche gibt drei Zeitschriften heraus: 1. *Hlas pravoslaví* (Die Stimme der Orthodoxie); 2. *Odkaz Cyrila a Metoda* (Vermächtnis Kyrills und Methods); 3. *Zapovit sv. Kirila i Mefodija* (dasselbe auf ukrainisch), daneben einen Jahreskalender. Die Kirche leidet weiterhin unter Priestermangel. Im August besuchte eine Priesterabordnung heilige Stätten im Rätebunde. Im gleichen Monat weilte eine Abordnung der griechischen orthodoxen Kirche in Prag²⁵.

Während in **Rumänien**²⁶ seit dem Sommer 1971 wieder ein stark parteigebundener kulturpolitischer Kurs herrscht²⁷, ist es dem Patriarchen Justinian bisher gelungen, das Leben der Kirche einigermaßen intakt zu wahren. Das beruht einem griechischen Bericht zufolge auf dem Geschick des Patriarchen, dem es gelungen sei, die materiellen Grundlagen der Kirche unter dem kommunistischen Regime einigermaßen sicherzustellen. In Buka-

²¹ NYT 26.IX. – NYT 1., 2.XI.; W 25.X., S. 1; 2.XI., S. 1; 3.XI., S. 6f.

Lit.: Johannes Madey: Kirche zwischen Ost und West. Beiträge zur Geschichte der ukrainischen und weiss-ruthenischen Kirche, München 1969. 239 S., 48 Tafeln (Coll. Ukr. Univ., Monographien 15) // W. Lencyk: The Eastern Catholic Church and Czar Nicholas I, Rom 1966. Ed. Cath. Univ. Ucrainorum S. Clementis Papae. 148 S.

²² *Solia* 4. VII., S. 5.

²³ *Ebd.*

Lit. zur finnischen Kirche: Angaben über das Kloster Neu-Valamo (mit wenigen, sehr alten Mönchen) in *Ir.* 64/III, 1971, S. 406f.

²⁴ *E Okt.* 582.

²⁵ *Ök. Nachr.* aus der Tschechoslowakei April 9/11; Sept. 5/7.

Lit.: M. Lacko: Het herstel van de grieks-katholieke kerk in Tsjechoslowakije, in *CO* 23/IV (1971), S. 229/55 // Gabriel Patacsi: Die **ungarischen** Orthodoxen, in *Ost* 1971/III, S. 21/26.

²⁶ **Lit.:** Ioan I. Rămureanu: Der Beitrag der Theologen und Historiker der rumän. orth. Kirche zur Kenntnis von deren kirchengeschichtlicher Entwicklung (rumänisch), in *Ortodoxia Jan./März* 11/26 // Ioan Zăgrean, Nicolae Mladin: *Studii di teologie morală*, Hermannstadt 1969. Editura și Tipografia Arhiepiscopiei. 387 + 21 S. (vgl. *MA Jan./Feb.* 178/85).

²⁷ *FAZ* 22. VII., S. 2.

rest hat er eine kirchliche Druckerei (Offset, Klischee) eingerichtet. Eine Anstalt für kirchliche Kunst befindet sich in einem alten Kloster. Ein anderes, Plobuița, erzeugt monatlich 800 kg Weihrauch. Nonnenklöster stellen Webereien und Ikonen her; ein Teil der Gewebe ist zur Ausfuhr bestimmt. Das Patriarchat ist baulich ausgestaltet worden. Es gibt dort 30 Gästezimmer, eine Bibliothek und eine Klinik. Das Büro des Patriarchats arbeitet unter Aufsicht des Patriarchen. Als kennzeichnend für die rumänische Kirche und innerhalb der griechischen Landeskirche nachahmenswert werden genannt: 1. die Verwendung von Mönchen und Nonnen im kirchlichen Dienst; Laien, die Familienrücksichten zu nehmen haben, findet man selten. Hierbei mache sich die Zuneigung des Patriarchen zum Mönchtum geltend; 2. die Übernahme einer besonderen kirchlichen Aufgabe durch jedes der Klöster (Hagiographie, Weberei, Holzschnitzerei). Den mönchischen Genossenschaften sind bestimmte Aufgaben wie die Leitung von Waisenhäusern, von Altersheimen, die Ausbildung von Fürsorgern oder von Volksmissionaren übertragen; 3. überall sei ein Gefühl der kirchlichen Einheit und eine einheitliche Leitung kirchlicher Arbeit spürbar; 4. die kirchliche Entwicklung, besonders in der Leitung der Gläubigen, zeuge von einer ausserordentlichen geistigen Kraft. Freilich müsse die Kirche in der jetzigen Lage für die Aufrechterhaltung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit manche Zugeständnisse machen²⁸.

In der letzten Zeit sind zwei neue Kirchen (in Dileul Vechi und in Racovița [Kreis Mureș; Valea Oltului]) eingeweiht worden. Ende Oktober erhielt die Kirche den Besuch des Alexandriner Patriarchen Nikolaus VI²⁹.

An Weihnachten ernannte der Papst Anton Jakob zum Titularbischof von Astigi und zum Coadiutor mit dem Recht der Nachfolge für das **unierte** (1948 amtlich aufgehobene) Bistum Klausenburg in Siebenbürgen³⁰.

²⁸ Christodulos K. Paraskevaïdis: Die Orthodoxe Kirche Rumäniens (griech.), in E Dez. 676/79.

Zur Situation der christlichen Kirchen in Rumänien, in HK Juli 321/25 (gute Übersicht über alle Bekenntnisse).

²⁹ MA Nov./Dez. 1970, S. 909/33. — P Okt. 481.

Zur Weihe Dr. Basileios Comans zum Bischof von Gross-Wardein (vgl. IKZ 1971, S. 130) vgl. MA Jan./Feb., S. 27/115; er besuchte alsbald Hermannstadt 26./28. II.: MA März/April 335/43.

Basileios * Deal/Bez. Klausenburg/Siebenbürgen 25. XII. 1912, Bauernsohn, stud. 1930–1935 in Hermannstadt und Klausenburg, 1936 Priester im Gemeindedienst in Siebenbürgen sowie Hochschulprofessor für Moralthologie, 1947 Dr. theol., 1957 Erzpriester in Hermannstadt; verfasste mehrere theologische Arbeiten; 13. XII. 1970 Bischof.

³⁰ FAZ 27. XII., S. 4.

Zu diesem Bistum vgl. Oriente Cattolico, Vatikanstadt 1962, S. 282.

Für die 1500 orthodoxen Rumänen in **Schweden** soll eine eigene Pfarrei eingerichtet werden. – Vom 1. bis 5. Juli beging die unabhängige rumänische Kirche in **Amerika** unter Erzbischof Valerian ihren jährlichen Kirchentag in Vatra Româneasca/Grand Lake/Mich.; dabei wurde das Abkommen mit der «Orthodoxen Kirche in Amerika» über ihre Eingliederung (vgl. IKZ 1970, S. 209; 1971, S. 127) ratifiziert und die weitere Zugehörigkeit zum Ökumenischen Räte beschlossen. Ein Kirchenkalender soll parallel in rumänischer und englischer Sprache erscheinen; die Abgaben für die Kirche sollen erhöht werden. – Am 21. Oktober erfolgte die Grundsteinlegung einer neuen rumänisch-orthodoxen Kirche in Akron (Ohio)³¹.

An der Wahl des neuen **bulgarischen**³² Patriarchen Maxim(os) am 4. Juli (vgl. IKZ 1971, S. 131) beteiligten sich insgesamt zwölf Metropoliten, darunter zwei aus Amerika, vier leitende Staatsbeamte, der Rektor der Geistlichen Akademie sowie ein Vertreter des Geistlichen Seminars und der Abt von Bačkovo, ferner drei Geistliche und vier Laien aus jeder Diözese. Lediglich aus der Diözese Sofia kamen sechs Geistliche und acht Laien, die am 13. Juni nach einem feierlichen Gottesdienst im grossen Saal des Patriarchats (in welcher Weise?) bestimmt wurden. Die Diözese Gross-Tirnowa entsandte nur zwei Geistliche; es waren insgesamt also 35 Geistliche und 48 Laien. – Als Gäste waren bei der Wahl anwesend der russische und der rumänische Patriarch, der Katholikos von Georgien, die Metropoliten von Polen und der Tschechoslowakei sowie Vertreter anderer orthodoxer Kirchen und des Ökumenischen Rats. Maxim versprach in der Predigt nach seiner Wahl weitere Mitarbeit in der Ökumenischen Bewegung sowie in der «Christlichen Friedensbewegung»³³.

Im Juli erhielt die Hl. Synode zwei neue Mitglieder: Metropolit Sophronios von Dorostol und Červen sowie Metropolit Pankraz von Alt-Zagora, der anstelle des erkrankten Metropoliten Nikodem von Sliven Vorsitzender des Ökumenischen Ausschusses wurde. – Der Rektor (seit 1946) des Theologischen Seminars in Čerepiš, Bischof Tychon, trat mit

³¹ Solia 21. XI., S. 1 f. – Ebd. 18. VII., S. 1/5; 1. VIII., S. 1. – 21. XI., S. 1 f.

³² Ivan Sofranov, e. p.: Bulgarije (Nachruf auf Kyrill; 100jähriges Jubiläum des Exarchats), in CO 23/III, 1971, S. 180/85.

³³ Todor p. Todorov: Das kirchliche Bildungswerk des bulgarischen Exarchats (vor der Gründung des Patriarchats 1953), in DK Mai/Juni 14/58. // Robert Stupperich (Hrsg.): Kirche und Staat in Bulgarien und Jugoslawien. Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung, Witten 1971. Luther-Verlag. 56 S. (Schriftenreihe des Studienausschusses der EKU für Fragen der Orthodoxen Kirche, Heft 3).

³⁴ Eingehende Schilderung mit der Wiedergabe zahlreicher Ansprachen: CV 11. VII., S. 1 f.; 11. IX., S. 1/64 (mit vielen Bildern); Ž Sept. 47/53; Okt. 44/56; E Aug. 467/71; P Okt. 496/98; Ir. 64/III, 1971, S. 403 f.; Ost 1971/III, S. 42. – Wahl der Abg. in Sofia: CV 21. VI., S. 17.

Maxim(os), eigtl. Marin Najdenov Minkov, *Orešak 27. X. (Stil?) 1914, stud. in Sofia, 1941 Mönch, 1948–1953 Leiter des bulg. Klosterhofes in Moskau, dann Sekretär der Hl. Synode, 1956 Bischof, 1960 Metropolit von Loveč: Ž Sept. 47/49 (mit Bild).

70 Jahren in den Ruhestand und erhielt am 1. August den Prior des Klosters Bačkovo, Bischof Gerasimos von Braničevo, als Nachfolger. – Archimandrit Kallinikos wurde als Abt des Rila-Klosters abgelöst und zum Protosynkellos der Diözese Sliven ernannt³⁴.

Am 23. Mai erfolgte die Inthronisation des neuen (vgl. IKZ 1971, S. 131) Metropoliten von Widdin, Philaret. Zu seinem Protosynkellos wurde Archimandrit Sophronios, Lehrer an der Geistlichen Schule in Čerepiš, bestimmt³⁵. – Am 24. Mai starb Bischof Simon von Trajanopolis, längere Zeit Rektor des pastoraltheologischen Instituts in Čerepiš und Redakteur der Zeitschrift «Duchovna Kultura» (Geistliche Kultur), im Alter von 70 Jahren. – Im Sommer beging die Kirche das 100jährige Bestehen des bulgarischen Exarchats. – Die Aufnahmebedingungen für die Geistlichen Seminare im Schuljahr 1971/72 haben sich nicht geändert: zugelassen sind 40 Kandidaten im Alter bis zu 17 Jahren und 20 zwischen 17 und 35 Jahren³⁶.

Die Synode der **serbischen**³⁷ Bischöfe im Kloster Ostrog (Montenegro), dann in Belgrad, vom 12. bis 20. Mai beriet über die religiöse Versorgung der Gastarbeiter in Europa, Amerika und Australien. Im Augenblick gibt es je sieben Priester in Deutschland, England und Australien, drei in Österreich und je einen in Brüssel, Paris und (seit 1970) in Bern. In Berlin wurde am 31. Oktober die serbische St.-Sabbas-Kirche am Südstern eingeweiht, die der Gemeinde von einer evangelischen Gemeinde überlassen worden ist. Vom 11. bis 14. September besuchte Bischof Lorenz von Westeuropa die neuerrichtete serbisch-orthodoxe Gemeinde in Hamburg, hielt anschliessend einen Gottesdienst in Schleswig und ver-

³⁴ CV 11. VIII., S. 12; OSt 1971/III, S. 43.

³⁵ CV 11. VIII., S. 1/11 (mit Bildern); OSt Okt. 54.

Philaret, eigtl. Slavčo Cekov Ignatov, *Vürbovec/Kr. Widdin 5. VI. 1921, trat 1939 ins Kloster, 1941 Mönch, 1942 Hierodiakon, stud. 1947/1951 in Sofia Theologie, 1953 Hieromonach und Vikar des Metropoliten von Sliven in Klein-Tirnowa, 1954 Archimandrit, 1956 Protosynkellos, 1961 Verwalter des Klosters Bačkovo, 1964–1968 Leiter des bulg. Klosterhofes in Moskau, 1968 Bischof und Vikar von Sliven.

³⁶ CV 11. VI., S. 11; 21. VI., S. 17 (mit Bild); Ir. 64/III, 1971, S. 404 f. – CV 21. VII., S. 1/8; 9. IX., S. 8f. – 11. VI., S. 11.

Simeon, eigtl. Dimitür Popantonov Conev, *Stefan Karadžovo/Elochovsko 8. X. (Stil?) 1900, 1924 Mönch, 1931 Archimandrit, stud. an der Christkath.-theologischen Fakultät in Bern, dann Seminar-Prof., Protosynkellos der Diözese Dorostol-Červen, Rektor des Pastoral-Theologischen Instituts in Čerepiš, Prior des Klosters Bačkovo, Redakteur der Zeitschrift «Duchovna Kultura» (Geistliche Kultur) und Generalsekretär der Hl. Synode; 1953 Titularbischof; später erblindet.

³⁷ **Lit.:** Robert Stupperich (vgl. oben, Anm. 32) // Branko Cisarž (= Cisar): Crkveno pravo I: Opšti deo i organizacija crkve (Kirchenrecht I: Allgemeiner Teil und Organisation der Kirche; Lehrbuch...), Belgrad 1970. 280 S. // Udruženje pravoslavnog sveštenstva Jugoslavije (Der Verband der orthodoxen Geistlichkeit Südslawiens), 1889–1969, Belgrad 1969. 478 S. // Pravoslavna Misao (Der orthodoxe Gedanke) XIII, 1/2, Belgrad 1970, 176 S., enthält vor allem dogmatische und national-kirchengeschichtliche Aufsätze, alle mit deutscher Zusammenfassung. Unter den kirchlichen Nachrichten finden sich getrennt solche aus der makedonischen Kirche (S. 158f.) // Neuausgabe des orthodoxen Gebetbuches (Molitvennik): Prav. 16. XII., S. 15 // Kalender für 1972: ebd. // Spiro Kulišić: Iz stare srpske religije (Aus der alten serbischen Religion: Neujahrswache), Belgrad 1970. 176 S. Srpska Književna Zadruga.

anstaltete vom 17. bis 19. September eine serbische National-Synode für Westeuropa in Darmstadt³⁸.

Bischöfe und Priester in den einzelnen Diözesen **Südslawiens** entfalten weiterhin eine rege Tätigkeit, um die Verbindung zwischen Kirche und Volk zu festigen. Auf Initiative des Bischofs Johann von Šabac-Valjevo wurde in Valjevo eine «orthodoxe Volks-Universität» gegründet, an der seit Anfang 1971 verschiedene Professoren und Geistliche Vorträge über religiöse Themen hielten. Um welche Fragen es sich dabei handelt, mag man aus den Themen einiger Aufsätze in den kirchlichen Zeitschriften entnehmen wie «Böse Geister als die Hauptfeinde unserer Rettung und Mittel zu einem erfolgreichen Kampf mit ihnen»; «Der Selbstmord als theologisches Problem». Hierher gehört auch das Buch: «Wahrheit und Heil liegen bei der orthodoxen Kirche» von Živan M. Marinković (Belgrad 1971), das sich gegen die Sekten richtet³⁹. Bei Rakovica sowie zu Tešnja in Bosnien wurden neue Kirchen eingeweiht. Am 15. August wurde das St.-Pauls-Kloster bei Belgrad dem (serbischen) Chilandar-Kloster auf dem Athos als Klosterhof (Metochion) übergeben. – Die Zahl der orthodoxen Theologiestudenten an den sechs Lehranstalten Südslawiens betrug 1971: 574. – In der Neujahrsnacht 1971/72 wurden in der Nähe von Neusatz an der Donau vier alte, wertvolle Ikonen sowie andere Gegenstände kirchlicher Kunst gestohlen⁴⁰.

Am 4. Juli wurde Archimandrit Methodios, seit 1955 Rektor des theologischen Seminars in Prizren, zum neuen (vgl. IKZ 1971, S. 12) Metropolit der Diözese Timok eingesetzt. – Wegen seiner Kritik an der südslawischen Regierung in «nationalistisch-chauvinistischem» Sinne soll im Zuge der Massnahmen gegen den kroatisch-serbischen «Nationalismus» Bischof Basileios (Kostić) von Žiča vor Gericht gestellt werden⁴¹.

Die theologische Schule des hl. Clemens von Ochrida der **makeдонischen** Kirche in Dračevo-Skopje hat seit Oktober sieben ordentliche und zwei ausserordentliche Professoren. Etwa 25 ihrer Studenten stehen im fünften Studienjahr und können ihre Studien an der Theologischen Fakultät in Belgrad fortsetzen⁴².

Die Synode der serbischen Patriarchatskirche in **Amerika** in Chicago am 12. und 13. März regelte vor allem finanzielle Fragen und veran-

³⁸ G Juli 149 f.; Ir. 64/III, 1971, S. 420. – Prav. 25. XI., S. 1f. – Ebd. S. 10f. – 16. XII., S. 1.

Ein Anschriftenverzeichnis der serbischen Geistlichkeit im Auslande findet sich in G Juli 169 f.

³⁹ G passim. – Prav. 24. VI., S. 7. – G Sept 210/17; Okt. 231/36; Prav. 24. VI., S. 17f. – G Nov. 274 (der Titel des Buches lautet auf serbisch: Istina i spasenje je u pravoslavnoj crkvi).

⁴⁰ G Aug. 184/86 = Prav. 10. VI., S. 1f.; Prav. 25. XI., S. 15; 16. XII., S. 3. – Prav. 28. X., S. 1/3. – Solia 7. XI., S. 5. – FAZ 4. I. 1972, S. 7.

⁴¹ Prav. 29. VII., S. 4/7; G Aug. 180/84 (mit Bild); Ir. 64/III, 1971, S. 420. – W 6. I. 1972, S. 2.

Methodios, eigtl. Milan Muždeka, *Chajtić bei Glin 2. II. 1912 als Bauernsohn, stud. in Bitolj und Belgrad, 1939 Mönch, 1947 Protosynkellos, 1955 Archimandrit; anfänglich Dozent in Prizren, seit 1951 Prof. im Kloster Rakovica.

⁴² Ir. 64/III, 1971, S. 420.

Lit.: Pater Gabriel o. f. m.: De orthodoxe kerk van Macedonië, in CO 1971/IV, S. 256/64.

staltete vom 8. bis 14. August in Conference Point am Flusse Geneva (zwischen Illinois und Wisconsin) ein serbisch-orthodoxes Kinderlager. In Pittsburg (2. Mai) sowie in Monroeville/Pa. (29. August) wurden neue serbische Kirchen geweiht. Am 4. Juli explodierte in der Vorhalle der unabhängigen serbisch-orthodoxen Kirche in Melbourne (**Australien**) eine Bombe⁴³.

Die eine der beiden **albanisch**-orthodoxen Kirchen in **Amerika** (unter Bischof Stefan [Lasko]) beschloss ihren Anschluss an die «Orthodoxe Kirche in Amerika» (vgl. oben S. 6)⁴⁴.

Am 12. Mai übergab der **griechische**⁴⁵ Staat die Gesamtleitung, die Verwaltung und das Eigentum an kirchlichen Schulen gesetzlich der griechischen Landeskirche. Daraufhin beschloss die Hl. Synode am 19. Juni vier Erlasse: 1. über den kirchlichen Unterricht; 2. über die mittleren geistlichen Schulen mit sieben Klassen; 3. über die höheren geistlichen Schulen (für Studenten zwischen 17 und 39 Jahren mit Gymnasialausbildung); 4. über die geistlichen Abendschulen in Athen. Gleichzeitig wurden die Seminare (*Fron-distiria*) in Kalamata, Katerini, Patras und Volos sowie die kirchlichen Schulen von Korinth und des hl. Anastasios bei Thessalonich aufgehoben. Das Rizarion (bei Athen) und die Schulen in Lamia, Xanthi und bei Chania auf Kreta wurden zu geistlichen Schulen (für Schüler bis 14 Jahren und mindestens Grundschulausbildung) bestimmt. Daneben wurden am 21. und 23. Juni Ausbildungsstätten für Mönche und Nonnen, für Psalmsänger, für liturgisch-diakonische Vereinigungen, für Krankenschwestern sowie für äussere Missionare errichtet. — Die Zahl der Theologiestudenten beträgt in Athen 348, in Thessalonich 369; die meisten von ihnen wollen aber nicht Geistliche, sondern Religionslehrer werden⁴⁶.

Weiterhin sind die Statuten einer grossen Anzahl kirchlicher Internate (in Verria/Berrhoia, Navplion, Kifisia, Dryinopolis, Thessalonich) und zweier Schülerinternate auf der Insel Thera, eines Kinderdorfes für

⁴³ Solia 20. VI., S. 5. — Prav. 25. XI., S. 8f. — Solia 20. VI., S. 5; Prav. 24. VI., S. 4f. — Ebd. 25. XI., S. 6f. = G Nov. 271. — Solia 24. X., S. 5.

⁴⁴ Solia 29. VIII., S. 5.

⁴⁵ **Lit. zur griechischen Kirche:** N. J. Pantazopoulos: Church and Law in the Balkan Peninsula during the Ottoman Rule, Thessalonich 1967. Inst. for Balkan Studies. 128 S. // Metropolitan Panteleimon (Karaniokolas) von Korinth: Schlüssel der Hl. Kanones der orth. Kirche (1970): Stichwortartig angeordnet, enthält die notwendigen Hinweise auf die Kanones der Kirche, Konzilien, Aussagen der Kirchenväter zu dem betreffenden Thema (vgl. Ky N. F. XI/1, 1971, S. 60) // D. P. Ikonomu: Organisation und Verwaltung der griech. Kirche (griech.), in E 15. VII., S. 403/8.

Irénée Doens: Les monastères en Grèce depuis 1833, in Ir. 64/III, 1971, S. 424/41 // Ders.: Autour des problèmes du monachisme orthodoxe en Grèce, in Ir. 64/II, 1971, S. 265/75 // S. Dufrenne: Les programmes iconographiques des églises byzantines de Mistra, Paris 1970. Klincksieck. XV, 81 S., 79 Abb. (Bibliothèque des cahiers arch. IV).

⁴⁶ E 16. VII., S. 417/27; Ir. 64/III, 1971, S. 415f. — E 16 VII., S. 428/47. — Solia 7. XI., S. 5.

die Diözese Attika und Megaris und eines geistlichen Jugendzentrums in Volos, eines geistlichen Asyls in Konitsa sowie von orthodoxen Altersheimen (in Jithion/Gytheion und in Konitsa), fast alle aus dem Jahre 1970, durch Veröffentlichung im Amtsblatt rechtskräftig geworden⁴⁷. – Am 19. Februar und am 18. März wurde eine ganze Reihe geistlicher Stellen in verschiedenen Metropolitien neu eingestuft, am 22. März Organisation und Arbeitsweise des Büros der Hl. Synode und ihrer dauernden Ausschüsse neu geregelt⁴⁸.

Am 30. Juni wies Erzbischof Hieronymos von Athen bei der Eröffnung des neuen internationalen Zentrums in Pendéli bei Athen (vgl. IKZ 1971, S. 136) auf die gegenseitige Abhängigkeit aller orthodoxen Kirchen hin, die einander brauchten. Sie seien kein Kirchenbund, sondern die Fülle dessen, der alles enthalte, der alles in allem sei (Eph. 1, 23). – Am 21. und 22. Juli fand die erste gesamt-kretische Theologenkongferenz in der dort neugegründeten orthodoxen Akademie statt, an der auch Gäste aus dem festländischen Griechenland teilnahmen. Sie dienten einer besseren gegenseitigen Kenntnis der kretischen Theologen und der Erörterung theologischer Fragen: Kirche und Theologie; Das Charisma der Theologie; Theologie als Liturgie; Die Anfechtungen der Theologie⁴⁹.

Die Synode der Hierarchie, die erstmals seit 1969 vom 26. Februar bis 11. März 1972 wieder zusammentreten sollte, ist jetzt – da nur 14 von 70 Hierarchen für diesen Termin eintraten – auf den 15. November 1972 einberufen worden. – Zwischen Oktober 1969 und Februar 1970 fanden 94 Prozesse gegen «unwürdige Geistliche» vor kirchlichen Gerichtshöfen statt; 39 von ihnen wurden ausgeschieden⁵⁰.

Am 23. Juli starb Metropolit Gregor von Chalkís in dieser Stadt, am 30. Juli Metropolit Jakob (Makryjianis) von Elassón. – Archimandrit Titus (Siligradáki) aus Boston wurde als Metropolit nach Kreta berufen. – Für den Athener Erzbischof Chrysostomos II. († 1968) wurde am 30. Mai in Athen ein Standbild errichtet⁵¹.

Die Auseinandersetzungen zwischen der Landeskirche und den Anhängern des alten Kalenders (**Paläohemerologiten**) gehen weiter. Die Kirche hat die Gültigkeit der Sakramente dieser «kaum 55 000 Gläubige» zählenden Gemeinschaft erneut bestritten, aber auf Wunsch die Dienste orthodoxer Priester angeboten. Der Leiter der Richtung A der Anhänger des alten Kalenders, Erzbischof Auxentios, schätzt ihre Zahl freilich auf 1 1/2 Millionen (nach anderen 2 Millionen). Es gebe 200 000 illegale Kinder, weil die Heirat ihrer Eltern nicht anerkannt worden sei. Die Gläubigen

⁴⁷ E 2. VII., S. 367/89.

⁴⁸ E 2. VII., S. 361 f., 364 f.

⁴⁹ OSt 1971/III, S. 38 f. (nach Epískepsis). – P Aug./Sept. 454 f.

⁵⁰ P Okt. 498 f. – Solia 7. XI., S. 5.

⁵¹ E Sept. 491/93; Okt. 573. – Solia 6. VI., S. 5. – E Aug. 472/76.

Gregor, *Triandáros auf Tinos 1890, stud. in Athen und Moskau, Soldat, Mönch (vorher Petros...), Heeresprediger, 21. XII. 1922 Metropolit von Chalkís; Inthronisation 23. III. 1923.

Jakob, *Alátsata/Kleinasien 1910, stud. in Athen, 1945–1956 Abt des Klosters Pendéli, 4. III. 1956 zum Metropolit von Elassón geweiht.

werden von 500 Geistlichen betreut. Der Staat verhält sich zurückhaltend. Er hat am 14. Juni die Entscheidung vom 5. April 1969 bestätigt, wonach Taufen und Trauungen dieser Gemeinschaft im Gau Phthiotis (wohl einem ihrer Dichtezentren?) als gültig anerkannt werden. Ebenso hat das Aussenministerium die Spendung der Sakramente durch die Richtung A in den Gemeinden Montreal und Toronto (Kanada) als gültig anerkannt. Erzbischof Auxentios hat den Athener Erzbischof aufgerufen, die Gültigkeit der Sakramente anzuerkennen, und den fünf Gemeinden in Amerika und Kanada nahegelegt, sich mit anderen (orthodoxen) Kirchen zusammenzuschliessen. Damit ist wohl vor allem die russische Auslandskirche (Jordanviller Jurisdiktion) gemeint, die schon früher mehrere Bischofsweihen vornahm. In ihrem Gebäude konnten die Anhänger des alten Kalenders am 4. August auch einen feierlichen Gottesdienst und im Beisein mehrerer Vertreter aus Griechenland eine Besprechung abhalten. Ihr Mittelpunkt in Amerika und Kanada ist die St.-Marcella-Kirche in Neuyork⁵².

Die Ausbildungsstätte (seit 1840) für Geistliche des Ökumenischen Patriarchats von **Konstantinopel**⁵³ auf der Prinzeninsel Chalki, an der seit einigen Jahren nur noch türkische Staatsbürger studieren durften, ist im September endgültig geschlossen worden. – Patriarch Athenagoras hatte am 7. Juli den Besuch des Metropoliten Mstysláv von der ukrainischen autokephalen Kirche im Exil⁵⁴.

Die Mönchsregierung (Hiera Koinótes) auf dem **Athos** hat die geistliche Schule Athoniás geschlossen, da von ihren 75 Schülern nur wenige eine Berufung zum Mönchsleben zeigten. Die meisten Absolventen wurden Pfarrer in Griechenland. Die Schule soll mit einem Lehrplan wieder eröffnet werden, «der ganz allgemein den geistlichen Zielen des Athos dient». Die Schule war 1749 vom Ökumenischen Patriarchat gegründet worden und zwischen 1940 und 1953 schon einmal geschlossen⁵⁵. – Die Zahl der Mönche ist von 3068 (1951) auf 1713 (1971) – meist Griechen – zurückgegangen. – Am 18. Januar starb 87jährig der Abt des russischen St.-Panteleëmon-Klosters, Schi-Archimandrit **Ālian** (Ilian)⁵⁶.

⁵² Ir. 64/II, 1971, S. 254f.; 64/III, S. 416/18; PrR 14.VIII., S. 13f.

⁵³ Lit.: Gennadios Zervós: La iglesia ortodoxa. El Patriarcato Ecuménico, in UCr XXI/4 (Okt./Dez.), S. 347/57 // J.L. van Dieten: Constantinopel, in CO 23/III, 1971, S. 185/91 (Der Patriarch / Athos / Chambésy / die Exarchate) // P. Al: De keuze der bisschoppen in het byzantijnse rijk, in CO 23/III, 1971, S. 169/79 // E. Braniste: Le déroulement de l'Office de l'Initiation dans les Églises de Rite Byzantin et son Interprétation, in: Ostkirchliche Studien XX/2–3 (Sept.), S. 115/29.

P. Scazzoso: La Teologia di S. Gregorio Palamas (1296–1359), Mailand 1970. Istituto di S. Greg. Pal. 165 S. // František Dvorník: Byzantské Misie u Slovanů, Prag 1970. Vyšehrad. 393 S. – Dasselbe auf englisch: Byzantine Missions among the Slavs, New Jersey 1970. Rutgers Univ. Press. XVIII, 484 S.

⁵⁴ Solia 29.VIII., S. 5; FAZ 28.IX., S. 2, 3; O h 36 (1971), S. 17f. – Solia 10.X., S. 5. (vgl. oben S. 7).

⁵⁵ OSt 1971/IV, S. 29f.

Lit.: P.C. Christou und Th.M. Provatakis: Athos, History, Monuments, Life, Thessalonich 1970. Patriarchal Institute for Patristic Studies. 116f. // Iordan p. Iliev: Na poklonenie v Sv. Gora (Auf Wallfahrt auf dem Hl. Berge), in CV 21.VI., S. 2/12.

⁵⁶ Solia 7.XI., S. 5. – Ž Mai 11f. = StO Juni 21/24 (mit Bild).

Ālian, eigtl. Iván Michájlovič Sorókin, *Gouv. Jarosláv! 1883, 1902–1905 Einsiedler, seit 1905 auf dem Athos, dort 1908 Mönch, 1932 in Serbien zum Hieromonach geweiht, seit 1958 Abt.

Am 3. Dezember verunglückte der griechisch-orthodoxe Metropolit für **Deutschland**, Jakob (Tsanaváris), auf einer Dienstreise tödlich. Als Nachfolger wurde vom Ökumenischen Patriarchat Metropolit Irenäus von Kissamos und Selinûs bestimmt. — Der 33jährige Gennadios (Zervós) ist zum ersten griechisch-orthodoxen Bischof von Neapel bestimmt worden⁵⁷.

Etwa ein Drittel der Griechen (3,5 Millionen) lebt im Ausland, besonders in **Amerika** und **Australien**. Für sie bestehen 2850 organisierte Pfarreien mit etwa 700 Abend- und sonstigen Schulen. Die Kurse des Hellenic College in Brookline/Mass. sind nach längeren Auseinandersetzungen mit den Studenten von fünf auf drei eingeschränkt und die naturwissenschaftlichen abgeschafft worden. Es werden jetzt nur noch Philosophie, Griechische Studien und Humaniora gelehrt. — 120 Vertreter des orthodoxen Jugendverbandes «Synodesmós» aus 16 Ländern treffen sich vom 18. bis 24. Juli im Hellenic College⁵⁸. Vom 30. April bis 2. Mai fand eine Zusammenkunft der orthodoxen Seminare Amerikas im orthodoxen Kloster in Johnstown statt. — Am 29. April wurde Archimandrit Philothos (Keramitsos) zum Bischof von Meloa und zweiten Hilfsbischof der Diözese Neuyork bestimmt und am 6. Juni in Neuyork geweiht. Archimandrit Eusebios (Stephánu) beklagte den Verkauf der St.-Konstantin- und St.-Helena-Kirche in Chicago, wo er früher selbst Geistlicher war, an die Schwarze Muslim-Bewegung, die sie in eine Moschee verwandeln will; es handele sich um einen groben Fehler der Kirche⁵⁹.

Die Zahl der Orthodoxen in **Australien** beträgt etwa 200 000, das bedeutet eine Zunahme von 810 Prozent zwischen 1947 und 1961. In Sydney gibt es 20 orthodoxe Kirchen⁶⁰.

In Nikosia auf **Kypern** soll eine neue theologische Schule im Universitätsrang eröffnet werden, deren Aufgabe es sei, sich besonders mit der orthodoxen Mission in Ostafrika zu befassen⁶¹.

Vom 29. April bis 1. Mai fand die 69. Jahresversammlung der **Amerika-Armenier** in Montreal statt, die sich mit finanziellen Fragen, mit Massnahmen zur Wiederherstellung der Einheit der armenischen Kirche

⁵⁷ Alt-Katholische Kirchenzeitung (Bonn) Dez. 96; hellenika III/1971, S. 47. — W 20. XII., S. 3 = FAZ 21. XII., S. 4.

Jakob, *Karystos (Euboia) 4. III. 1920, stud. auf Chalki, 1941 Diakon, 1946–1950 Sekretär, 1950–1954 Generalsekretär des Patriarchats, 1954 Metropolit von Philadelphia (Kleinasien), 1964 aus der Türkei ausgewiesen, PhD in systematischer Theologie in Boston, Juni 1966 Metropolit von Australien, 12. VIII. 1969 von Deutschland.

⁵⁸ Lit.: Yearbook 1971. Neuyork, [Greek Orthodox Archidocese of North and South America, 216 S.

⁵⁹ Ir. 64/II, 1971, S. 238f. — Solia 1. VIII., S. 5; G Okt. 248f. — Solia 4. VII., S. 3. — Ir. 64/III, 1971, S. 405; Solia 20. VI., S. 5. — Solia 24. X., S. 5.

Philotheos, *Konstantinopel 1. IX. 1924, war türkischer Soldat, stud. dann in Korinth und Athen (1954/59), gleichzeitig Diakon, 1961 in Amerika zum Priester geweiht und Geistlicher in mehreren Gemeinden.

⁶⁰ Solia 6. VI., S. 5.

⁶¹ Solia 29. VIII., S. 5.

in Amerika, mit dem Fehlen von Geistlichen und der Förderung kirchlicher Einrichtungen (Kinderheime, Buchhandlungen) beschäftigte. Am 12. Mai trat der neue Primas der amerikanischen West-Diözese, Vatche Housepian, sein Amt an⁶².

Auf einer Synode des Patriarchats **Antiochien** im Mai wurde die Bildung eines obersten Disziplinargerichtshofes beschlossen und verfügt, dass die Klage des Metropoliten Philipp von Newyork gegen Erzbischof Michael (Šāhīn) (vgl. IKZ 1968, S. 232) nach dem kirchlichen Recht entschieden werden solle. Archimandrit Elias (Jūsuf) wurde zum Metropoliten von Aleppo gewählt; die Erzbischöfe Basíleios (Semāḥā) und Michael (Šāhīn) wurden wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen (vgl. IKZ 1971, S. 139). Metropolitan Ignaz (Hazīm) v. Laodíkeia konnte nach sechsmonatiger Abwesenheit wieder in seine Diözese zurückkehren. Patriarch Elias IV. gründete Synodalkommissionen und eröffnete das seit langem geplante «orthodoxe theologische Institut des Patriarchats von Antiochien». Vom 20. bis 27. September unternahm der Patriarch mit einem Besuch der griechischen Landeskirche seine erste Auslandsreise⁶³.

Von den 28 896 Orthodoxen in Mexiko, Mittelamerika, Venezuela, Kolumbien und Ekuador sowie von den Karibischen Inseln sind 25 921 arabischen Ursprungs und unterstehen damit dem Patriarchat Antiochien; 2822 sind Russen, 1113 Griechen. Von den 22 Kirchen dieses Gebiets gehören neun zum Patriarchat Antiochien, sieben zur griechischen Metropolie in Amerika und sechs zur auslandsrussischen Jurisdiktion. Liturgische Texte werden in grösserer Anzahl ins Spanische übersetzt⁶⁴.

Die zweite Zusammenkunft des Klerus der (unierten) **Melkiten** in einem Kloster in Beirut vom 13. bis 17. Juli 1970 unter Leitung des Patriarchen Maximos V. behandelte die Aufgaben der Priester und ihr Verhältnis zu ihren Vorgesetzten. Der Patriarch sprach über die Rolle seines Amtes in der Kirche. Anfang November besuchte er den römisch-katholischen Bischof von Münster in Deutschland⁶⁵.

Eine Synode der Melkiten in **Washington** vom 24. bis 27. Juni unter Leitung von Erzbischof Josef (Ṭawīl) befasste sich mit den Interessen der abendländischen Christen am christlichen Osten und beschloss die

⁶² Solia 1. VIII., S. 5. — 29. VIII., S. 5.

Lit.: Avedis K. Sandjian: The Armenian Communities in Syria under Ottoman Dominion, Cambridge/Mass. 1965. Harvard Univ. Press. XV, 390 S. (Harvard Middle Eastern Studies 10) // Zareh Baronian: Das Ritual der Priesterweihe in der armenischen Kirche (rumän.), in *Orthodoxia* Jan./März 68–81.

⁶³ Solia 29. VIII., S. 5. — OrSt 1971/IV., S. 30f. (nach Epískepsis); E Okt. 529/35; P Okt. 493; G Nov. 272.

⁶⁴ Solia 29. VIII., S. 5; G Aug. 196; Prav. 29. VII., S. 23; OSt 1971/III, S. 45f.

⁶⁵ Ky N. F. XI/1, 1971, S. 60. — FAZ 4. XI., S. 4.

Lit.: A. Raheb (Rāhib): Patriarcat Grec-Melkite Catholique d'Antioche: Naissance, Evolution et Orientations actuelles, wann/wo?

Schaffung eines Diözesanrates. Die Kirche gibt ein Zweimonatsblatt «Sophia» heraus⁶⁶.

Der **jakobitische** Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, ist am 25. Juni von seiner Amerikareise zurückgekehrt, die ihn zuletzt nach Brasilien und Venezuela, dann nach Los Angeles, Florida sowie durch weite Teile der amerikanischen Ostküste geführt hatte. Überall hatte er mit seinen Gläubigen die Verbindung aufgenommen und in Los Angeles auch der koptischen sowie der orthodoxen Kirche einen Besuch abgestattet. – Schon bald hat Ignaz XXXIX. sich erneut auf Reisen begeben; er nahm vom 4. bis 8. Oktober an einem Kongress über den Synkretismus im syrisch-persischen Kulturgebiet in Reinhausen bei Göttingen teil und hielt dabei einen Vortrag über die dogmatischen Grundlagen seiner Kirche⁶⁷.

Anlässlich der 2500-Jahr-Feier der persischen Monarchie fand im Oktober ein **assyrischer** Weltkongress statt, der freilich erst in zweiter Linie religiösen Zwecken gewidmet war. Für die Parlamentswahlen 1971 war im Rahmen der führenden Partei Irans, Irān novīn (Neues Iran), in der Stadt Režā'ijā in Aserbaidschan auch ein assyrischer Kandidat aufgestellt worden, der auch in Teheran eine Wahlversammlung abhielt⁶⁸.

Der (uniert-) **chaldäische** Erzbischof Mār Jūsuf Šaiḥū von Sehnā mit der Residenz Teheran trat mit dem Titel eines Erzbischofs von Rēvardašīr in den Ruhestand und erhielt seinen bisherigen Coadiutor c. i. s., Mār Johannes Simeon Issay, zum Nachfolger. Der bisherige Erzbischof von Ahvāz, Mār Thomas Bidawid, übernahm das Amt eines chaldäischen Patriarchatsverwesers in Ägypten. Der bisherige Inhaber dieses Amtes, Chor-Bischof Ephraem Bédé, wurde Verweser der Diözese Ahvāz⁶⁹.

Patriarch Benedikt von **Jerusalem** unternahm im August eine private Reise nach Österreich, um sich ärztlich behandeln zu lassen. Bei einem Besuch im gleichen Lande führte der Weihbischof (welcher Konfession?) von 'Ammān, Simeon, Klage über die Verdrängung christlicher Bewohner aus der Jerusalemer Altstadt durch die israelischen Behörden. Die Lösung des Problems könne nur in einer Internationalisierung der Hl. Stadt liegen. – In Kursī am Nordostufer des Sees Genezareth sind die Reste einer grossen christlichen Kirche aus dem 5. Jahrhundert entdeckt worden, die offenbar zur Erinnerung an den Bericht von der Heilung des Besessenen durch Jesus Christus errichtet worden ist. Die Kirche wurde 636 bei der Eroberung des Landes durch die Muslime zerstört. – Am 24. Mai begann der Prozess des Leiters der russischen Geistlichen Mission in Jerusalem, des Archimandriten Anton (Graf Grabbe), vor einem Gericht in Jaffa auf Herausgabe der von der Mission des Mos-

⁶⁶ Solia 20. VI., S. 5; 1. VIII., S. 5. – Catholic Standard (Washington) 1. VII., S. 2.

⁶⁷ MB Sept. 418/23; Okt. 477/89; Dez. 601. – Programm der Tagung in Reinhausen und eigene Beobachtungen.

⁶⁸ Athūr Juli/Aug. S. 1f., Sept./Okt., S. 1, 3f. – Juni/Juli, S. 1f., 4.

⁶⁹ Ky N.F. XI/1, 1971, S. 59.

kauer Patriarchats in Palästina innegehabten Güter. Im Zusammenhang damit besuchte der Archimandrit auch König Ḥusain II. von Jordanien. – Die deutsche evangelische Erlöserkirche in der Jerusalemer Altstadt ist 1969–1971 baulich völlig erneuert worden⁷⁰.

Durch einen Brand im Katharinenkloster auf dem Berg Sinai am 30. November wurden das Hospiz für die Pilger und die Schlafräume der acht Mönche zerstört. Die Schätze des Klosters an Handschriften und Ikonen blieben erhalten⁷¹.

Patriarch Nikolaus VI. von **Alexandrien** besuchte zwischen dem 26. April und dem 24. Mai Athen, Addis Abbeba, Libyen (wo er auch den islamischen Autoritäten seine Aufwartung machte), Tripolis, Bengasi, Tunesien, Algerien und Marokko. Das Büro des Patriarchats soll in der ehemaligen griechischen Tositsea-Schule untergebracht werden, die die griechische Regierung dem Patriarchat zur Verfügung gestellt hat. Auch das St.-Sabbas-Kloster aus dem Jahre 358 soll wiederhergestellt werden. – Metropolit Paul des Kaps der Guten Hoffnung warnte vor Mischheiraten⁷². – Im April (?) starb der Abt (seit Januar 1970) des orthodoxen St.-Georgs-Klosters in Kairo, Archimandrit Panaretos (Charalambídís), in dieser Stadt. Am 23. April erfolgte die Weihe seines Nachfolgers, des Archimandriten Isidor (Kōnstandulákis)⁷³.

Im Laufe des Sommers war vom Patriarchats-Wahlausschuss der **koptischen**⁷⁴ Kirche die Zahl der Wähler auf 662 festgesetzt worden: Metropolit, Bischöfe, Äbte, Vertreter der Priester und der Laien (u. a. der Laienvertretung, des Maglis Millī). Ihnen waren von den 9 Kandidaten, die ursprünglich genannt worden waren (vgl. IKZ 1971, S. 143, Anm. 82) 5 zur Wahl vorgeschlagen worden, nämlich Metropolit Domadius von Gīze und Basíleios von Jerusalem sowie die drei im folgenden Genannten. Von ihnen wurden am 29. Oktober drei ausgewählt: 1. der Bischof für allgemeine

⁷⁰ Die Presse (Ztg., Wien) 2. IX., S. 3. – FAZ 22. XI., S. 1. – FAZ 3. I. 1972, S. 2. – PrR 14. VI., S. 15. – W 11. I. 1972, S. 16.

⁷¹ FAZ 1. XII., S. 32.

⁷² P April 232; Juni 318/38 (mit Bildern); G Okt. 249; Prav. 10. VI., S. 11. – Solia 24. X., S. 5. – G Juli 165.

⁷³ P April 234; Mai 284/86 (mit Bild).

Panaretos, *Polemi bei Paphos/Kypern 12. II. 1904, Mönch auf dem Sinai, stud. in Athen, kam 1921 nach Ägypten, Geistlicher in Hermúpolis, 1941 in Charṭūm (Sūdān), 1943 in Zaḡāziq (im Delta), 1944 in Damiette, 1947 Archimandrit, 1948 Geistlicher in einem Waisenhaus, 1949 in Kairo, 1950 in 'Aden, seit 1951 Wander-Geistlicher im Sūdān, seit 1954 wieder in Charṭūm.

Isidor, *Alexandrien Dez. 1922, zuerst Handelsschüler, 1946 Diakon und in der kirchlichen Verwaltung tätig, bald im St.-Georgs-Kloster, 1954 Priester, 1955 Protosynkellos, 1970 Archimandrit.

⁷⁴ **Lit.:** Otto F. A. Meinardus: Christian Egypt. Faith and Life, Kairo (1970). The American Univ. in Cairo Press. XII., 513 S. // H. Quecke: Untersuchungen zum koptischen Stundengebet, Löwen 1970. Inst. Orient. de l'Univ. X, 552 S. (Publ. de l'Inst. Or. de Louvain 3) // Wilhelm de Vries SJ: Die Struktur der Kirche gemäss dem Konzil von Ephesos (431), in: Annuario Historiae Conciliorum II/I, 1970, S. 22–55.

Angelegenheiten, Samuel (440 Stimmen); 2. der Bischof für religiöse Unterweisung und kirchliche Erziehung, Schenūte (433 Stimmen) (diese beiden hatten im August eine Rundreise durch Europa und Amerika zum Besuch koptischer Gemeinden unternommen), und 3. der Beauftragte des Patriarchen für Kuwait, der Qummuṣ Timotheos al-Maqārī (= aus dem Makarios-Kloster; 306 Stimmen). Der Patriarchatsverweser (Qā'im maqām) Anton hatte eine Aufstellung als Kandidat abgelehnt. Am 31. Oktober fand die Wahl durch das Los statt; sie fiel auf den Bischof für religiöse Unterweisung, der als Schenūte III.⁷⁵ den Thron bestieg.

Die Messe am Wahltag wurde vom Patriarchatsverweser in der St.-Markus-Kathedrale zelebriert. An ihr nahmen eine äthiopische Wahlabordnung und der Minister für Tourismus, Ing. Ibrāhīm Nagīb, sowie der frühere koptische Minister Dr. Kamāl Ramzī Istīnō teil. Nach deren Abschluss wurde aus den anwesenden Kindern der 4 1/2-jährige Aiman Munīr Kāmil Ġubrijāl ausgewählt, der mit verbundenen Augen das Los zog. Anschliessend wies Metropolit Anton dieses Los und die beiden andern vor, um zu zeigen, dass auf ihnen die richtigen Namen standen.

Der neue Patriarch will die Priester- und Mönchslaufbahn neu ordnen, für den Ausbau der Theologischen Hochschule (Iklirikija) sorgen und die wissenschaftliche Ausbildung fördern; ihr soll auch eine Ausbildungsstätte für Ärzte und Ingenieure angegliedert werden. Die durch ihre Marienerscheinungen berühmt gewordene Kirche in Zaitūn (wo sich die Erscheinungen seit Ende Juni wieder verstärkt haben) soll zu einem Pilgerzentrum ausgebaut werden⁷⁶.

⁷⁵ Arabische Namensform: Šanūda, griech.: Sanuthios.

Schenūte III., der während der Wahl im Antonius-Kloster weilte, hiess eigtl. Nazīr Gajjid, *13. VIII. 1923 bei Asjūt, Lizentiat des Englischen der Univ. Kairo, Lehrer an einer Sekundar-Schule, stud. dann Theologie, 1950 Lehrer an der Iklirikija, seit 1953 an der Mönchsschule in Helwān, Leiter des Sonntagsblatts (Magallat al-āhād): 1954 Mönch im Syerkloster, 1955 Priester, 1956 Qummuṣ (von griech. Hēgūmenos; etwa = Archimandrit), dann Sekretär Patriarch Kyrills VI.; 20. IX. 1962 als Anbā Schenūte Bischof für religiöse Unterweisung und Erziehung sowie Leiter der Iklirikija; verfasste mehrere Bücher und Aufsätze: Wat. 24. X., S. 3 links; al-Ahrām ('die Pyramiden'/ Zeitung, Kairo) 1. XI., S. 5 Mitte.

⁷⁶ Ahrām 1. XI., S. 1 Mitte; S. 6, Sp. 4f.; weiteres: S. 5; Wat. 7. XI., S. 1–5 (mit Bildern); 14. XI., S. 2; NYT 1. XI. – **Vorbereitungen:** Wat. 25. IV., S. 1; 27. VI., S. 1, Sp. 2 von links; 18. VII., S. 1, Sp. 2 rechts unten; S. 4, Sp. 4/6; 1. VIII., S. 4 rechts oben; 8. VIII., S. 4 rechts; 29. VIII., S. 5 unten; 24. X., S. 3; 31. X., S. 1, 3f.; P Aug. 455f.; FAZ 1. XI., S. 4. – **Reise der zwei Metropoliten:** Wat. 15. VIII., S. 2, Spalte 5; 22. VIII., S. 3 unten; 29. VIII., S. 2 oben; 5. IX., S. 2 oben; 12. IX., S. 4. – **Zaitūn:** Wat. 11. VII., S. 2 rechts. – **Ausländische Vertreter:** Wat. 18. VII., S. 2 oben; 15. VIII., S. 2 oben.

Die feierliche Inthronisation Schenūtes III. als 117. Papst und Patriarch von Alexandria und ganz Afrika fand am 14. November wiederum in der St.-Markus-Kathedrale statt. Daran nahmen der äthiopische, der jakobitische und der armenische Patriarch von Kilikien sowie Abordnungen des Vatikans, der rumänischen, griechischen, anglikanischen und mehrerer amerikanischen Kirchen sowie des Ökumenischen Rates teil.

Ausserdem waren ein Vertreter des Staatspräsidenten sowie der Ministerpräsident Dr. Maḥmūd Fauzī mit über 10000 Teilnehmern anwesend. Auch ein Vertreter des Schaichs der Azhar sprach dem Gewählten seine Glückwünsche aus. Die Feier wurde durch Rundfunk und Fernsehen übertragen.

Schenūte versprach in seiner Rede eine Zusammenarbeit der Kirchen und Religionen im Dienste der Menschen zur Bekundung der Liebe und des Friedens; er werde sich auch um die Kopten im Ausland und dem ganzen Jurisdiktionsbezirk des Patriarchats in Afrika kümmern. Als Leitspruch seiner Regierung wählte er Joh. 10, 14–16 (Ich bin der gute Hirte...). Weiter gelobte der Patriarch Treue gegenüber der Regierung und huldigte dem äthiopischen Kaiser. Abschliessend wurde er von Metropolit Anton von Sōhāg dreimal auf koptisch und arabisch als neuer Patriarch begrüsst, wobei die Gemeinde jedesmal «würdig» (arab. «mustahiqq», entspricht dem griechischen «axiós») rief. Dann wurden dem Patriarchen seine Gewänder angelegt und die Krone aufgesetzt. – In einer Würdigung des Inthronisierten pries der jakobitische Patriarch Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, seine seelsorgerlichen Fähigkeiten, betonte die althergebrachte Verbundenheit der beiden Patriarchate, die sich oft gegenseitig geholfen hätten, wobei das Arabische als die nun beiden gemeinsame Umgangssprache den Verkehr sehr erleichtert. Zum Schluss segnete Schenūte III. gemeinsam mit den drei anwesenden Patriarchen das Volk. – Der neue koptische und ebenso der jakobitische Patriarch machten dem Staats- und dem Ministerpräsidenten einen Besuch⁷⁷.

Der neue Patriarch weihte am 12. Dezember zwei Qummuṣ (etwa: Archimandriten) aus dem Syrer-Kloster zu Bischöfen:

⁷⁷ Wat. 14. XI., S. 4 (Beschreibung des Ablaufs der Wahl); Sondernummer 15. XI.; 21. XI., S. 2, 4: al-Ahrām 15. XI., S. 1 links oben und vier Seiten Sonderbeilage, NYT 15. XI., S. 6 C. – MB Dez. 550/52, 594/600. – Wat. 14. XI., S. 1, 28. XI., S. 1 links.

Schenūte unter dem Namen Johannes zum Bischof (der Provinz) Ġarbīja und Anton unter dem Namen Pachomios zum Bischof von Buḥaira. Er unternahm alsbald eine Reise durch verschiedene Diözesen, besuchte auch Klöster und sprach den Muslimen gegenüber, wie üblich, seine Glückwünsche zum Feste des Fastenbrechens aus. – Die koptische Kirche war seit dem 12. Juni durch den Patriarchatsverweser und drei Bischöfe im Ausschuss zur Vorbereitung einer ständigen Verfassung Ägyptens vertreten. – Am 30. Mai erfolgte die Einweihung der koptischen Kirche zu Melbourne (**Australien**) durch einen Beauftragten des Patriarchats⁷⁸.

Die Zahl der koptischen Mönche betrug im August 343, die sich auf folgende Klöster verteilen: al-Muḥarraḡ 85; Hl. Samuel 10; al-Baramūs 46; as-Surjān (Syrer) 35; Hl. Bišōi 10; Abū Maqār (Makarios) 29; Mārī Mīnā (Menas) 8; Hl. Antonius 74; Hl. Paulus (Būlā) 46. – Einsiedler aus dem Wādī ar-Rajān haben ihre Höhlen verlassen und sich um das Kloster Abū Maqār angesiedelt. In der Nähe von Bilqās im Nildelta ist ein Nonnenkloster Dair Sitt Dimjāna eingerichtet worden, um das eine Einkehrstätte entstehen soll. – Die ägyptische Bibelgesellschaft hat 75 000 Neue Testamente an die ägyptische Wehrmacht verkauft; 6000 wurden vom Erziehungsministerium an Schulbüchereien verteilt.

Der Verband freier katholischer Schulen (eine Gründung von Pater Ayrout SJ) unterhält 40 Grundschulen mit 280 Lehrern und 7500 Schülern im Niltal. Weiter gibt es 40 Katechetenschulen mit 2000 Schülern und drei Sozialzentren (in Alt-Kairo, Mīnja und Achmīm)⁷⁹.

Anfang September reiste der **uniert-koptische** Patriarch Kardinal Stefan (Sīdārūs) zur Teilnahme an der Bischofssynode nach Rom⁸⁰.

⁷⁸ Wat. 12. XII., S. 4; 19. XII., S. 2 links. – 5. XII., S. 2; 26. XII., S. 4 Mitte. – 21. XI., S. 1 links. – Wat. 13. VI., S. 1 unten. – 4. VII., S. 2 oben; 11. VII., S. 3 rechts (mit Bild).

Johannes, vorher Qummuš Šanūda as-Surjāni, * Kairo 25. X. 1923, stud. in Kairo Geschichte, Lehrer an Sekundarschulen, 1955 Mönch, stud. seit 1956 Theologie an der Iklirikija, 1959 Privatsekretär des Patriarchen, lehrte seit 1962 Kirchengeschichte an der Iklirikija, nahm an mehreren Kongressen teil, zeitweise im Sūdān tätig.

Pachomios, vorher Qummuš Anton as-Surjāni, * Šibin al-Kōm 1935, stud. zuerst in Heliopolis Handelswissenschaft, dann 1959–1961 an der Iklirikija und im Koptischen Institut, 1961 Priester in Kuwait, 1962 Mönch, seit 1966 in der kirchl. Verwaltung, im Sūdān, in London und 1971 in Äthiopien tätig, nahm an verschiedenen Kongressen teil.

⁷⁹ Frdl. Auskunft von Prof. Dr. Otto Meinardus, aus Kairo, 20. VIII.

⁸⁰ Wat. 5. IX., S. 2 links.

Die siebente Bischofskonferenz der **unierten Äthiopier** in Nazaret (Äthiopien) vom 4. bis 8. August 1970 beschloss die Förderung der ökumenischen Beziehungen. — Am 25. November 1970 starb der unierte Bischof Haile Marjam Cabsay, Exarch von Tigré, im Alter von 75 Jahren. — Im Herbst 1970 wurden von Mitgliedern der vor allem von Muslimen getragenen «Eritrea Liberation Front» zahlreiche Bewohner christlicher Dörfer des Landes ermordet⁸¹.

Am 14. Juni 1970 wurde das Oberhaupt der (unierten) **syrisch-malankarischen Kirche** in Südindien, Benedikt Mār Gregorios (Thangalathil), Erzbischof von Trivandrum, vom Papst zum Vollmitglied der Ostkirchen-Kongregation berufen. — Am 15. August 1970 wurde Mār Anton Padiyara, bisher (zum lateinischen Ritus übergetretener) Bischof von Ootacamund im Staate Madras, zum Bischof der (unierten) **syrisch-malabarischen Kirche** in Changanacherry ernannt. Er nahm die Segnung der Gläubigen erstmals mit dem ostsyrischen Handkreuz vor. Seinem Vorgänger Mār Matthäus Kavukatt († 1969) werden zahlreiche Gebetserhörungen zugeschrieben. — Am gleichen Tage wurde Mār Josef Kundukulam Bischof dieser Kirche für Trichur. Sein Vorgänger Mār Georg (Givargis) Alapatt war in den Ruhestand getreten⁸².

* * *

In einem Schreiben vom 21. März (veröffentlicht am 27. Juli) nannte der **ökumenische Patriarch Athenagoras Papst Paul VI.** seinen «älteren Bruder» und pries ihn als einen «hervorragenden Kündler und Arbeiter für den Frieden, die Liebe und die Einheit der Christen». Er dankte ihm für die Weiterführung des ökumenischen Gesprächs und erklärte, auch er werde sich der Leitung des Heiligen Geistes zur Einheit der Kirche überlassen, um das gemeinsame Werk fortzuführen. Bisher hätten die Kirchen die gegensei-

⁸¹ CO 23/III, 1971, S. 193/95. — Herbert Kaufmann: Der lautlose Krieg in Erythräa, in FAZ 19. VIII., S. 2.

Lit. zur äthiopischen monophysitischen Kirche: Zur Wahl des Patriarchen Theophil vgl. P Mai 301/3 (mit Bild) // Neue Publikationen: CO 23/III, 1971, S. 195/97.

Haddis Yesharew: Der Kultgesang in der orthodoxen Kirche Äthiopiens (rumän.), in *Orthodoxia* April/Juni 219/26 // Friedrich Heyer: Die Tiere in der frommen Vorstellung des orthodoxen Äthiopiens, in «Ostkirchliche Studien» 20/2-3, 1971, S. 97-114.

⁸² Ky N.F. XI/1, 1971, S. 59.

Lit.: Aruppala Gheevarghis: Die göttliche Taufe und Firmung in der syrisch-orthodoxen Kirche Indiens (rumän.), in *Orthodoxia* Jan./März 57/67.

Anastasios Pannulatos: Der Beginn der Orthodoxie in **Japan** (griech.), in E seit 15. VII. in vielen Fortsetzungen.

tige Liebe vergessen, doch hätte der Aufbruch der Gegenwart zu einem neuen Streben nach gemeinsamer Kommunion geführt, die es nachhaltig zu fördern gelte. Demgegenüber haben die anlässlich der 150-Jahr-Feier der Befreiung Griechenlands in Athen zu einer Konferenz versammelten griechischen Theologen zur Zurückhaltung in dieser Hinsicht aufgerufen, und der Metropolit von Demetriás, Elias, forderte zu Schritten gegen den ökumenischen Patriarchen wegen seines «romfreundlichen Kurses» auf, mit dem sich auch eine Sitzung der Hl. Synode der griechischen Kirche befassen musste. Orthodoxe Professoren der Theologie in Konstantinopel unterstrichen im Zusammenhang mit der Annäherung zwischen beiden Konfessionen den Unterschied von «Einheit», der mystisch-geistigen Einheit in Jesus Christus, und der «Vereinigung», die organisatorische Massnahmen voraussetze. — Am 29. November besuchte der lateinische Patriarch von Jerusalem, Jakob Josef Beltritti, Erzbischof Makarios III. auf Kypern. Während der Konferenz für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates im August in Löwen, an der erstmalig auch römische Katholiken teilnahmen, sahen die Griechisch-Orthodoxen den einzigen Weg zur Einheit in der Rückkehr aller zur Orthodxie, während russische und amerikanische Vertreter die ökumenische Zusammenarbeit in der bisherigen Form fortsetzen wollen⁸³.

Auch die Kurie hat weitere Schritte zur Annäherung, besonders mit der **russischen** Kirche, unternommen und vom 27. bis 31. August den General der Jesuiten, Pedro Arrupe, zu einem Besuch beim Moskauer Patriarchat entsandt. Ihn begleiteten der Assistent des Ordens für Ostasien, P. Herbert Dargan, sowie der Professor für Liturgie am päpstlichen Orientalischen Institut, P. Miguel Arranz, als Dolmetscher. Der General besprach mit Metropolit Nikodem Glaubensfragen, besuchte die Akademie in Zagórsk und wohnte der Eröffnung des Schuljahres bei⁸⁴.

⁸³ OSt 1971/III, S. 9/11; W 28. VII., S. 2. — OSt 1971/III, S. 35/38. — Die Presse (Wien) 23. VIII., S. 2. — G Juli 165. — Cyprus Bulletin (Nikosia) 5. XII., S. 1. — FAZ 14. VIII., S. 5.

Lit.: Problèmes de l'œcuménisme / Conseil Oecuménique des Eglises: Conférence mondiale de Foi et Constitution, Louvain, 2–12 août 1971: Ist. 1971/III (ganzes Heft) // Erzbischof Athenagoras von Thyatira: La existencia en la coexistencia como presupuesto para la unidad de las iglesias, in UCr Juli/Sept. 265/76 // Miguel Nicolau, SJ: Comunicación «in sacris» e intercomunión entre confesiones cristianas, ebd. 241/64.

Olivier Clément: Le schisme entre l'Orient et l'Occident chrétien et les tentatives d'union au Moyen-Age, in VRZEPÉ 73/74 (Jan./Juni), S. 24/46.

⁸⁴ FAZ 28. VIII., S. 4; 31. VIII., S. 2; Presse 3. IX., S. 3.

Vom 7. bis 12. September fand erstmals seit 1500 Jahren ein systematisches, aber inoffizielles Gespräch zwischen Vertretern der **monophysitischen** («altorientalischen») und der **römisch-katholischen** Kirche in Wien-Lainz statt, das vom dortigen Erzbischof, Kardinal Franz König, und von der Organisation «Pro Oriente» angeregt worden war. Ferner waren von monophysitischer Seite Vertreter der äthiopischen, koptischen, armenischen, syrischen und südindischen Thomas-Christen beteiligt, unter ihnen der koptische Metropolit (und heutige Patriarch) Schenūte. Das Gespräch erwies auf beiden Seiten eine grosse Bereitschaft zu gegenseitiger Verständigung. Doch wies Metropolit Schenūte darauf hin, dass nach so langer Zeit der Trennung viel Geduld und Zeit notwendig seien, um Brücken zu schlagen. Die Geschichte des Konzils von Chalkedon (451), das die Trennung herbeiführte, müsse neu geschrieben werden⁸⁵.

Vom 25. bis 27. Oktober besuchte mit Ignaz XXXIX., Jakob III., Severus, erstmalig seit 1520 Jahren ein **jakobitischer** Patriarch den **Papst**. Beide Kirchenfürsten trafen sich im Mathildensaal des Vatikans zu gemeinsamem Gebet und einer gemeinsamen Erklärung, in der sie ihre Freude an der Überprüfung der Gegensätze zum Ausdruck brachten und Patriarch Kyrill I. von Alexandrien († 431) als gemeinsamen Kirchenlehrer anerkannten. Trotz der Last der Geschichte bestehe der Wunsch zur Einheit. Darauf sollten gemeinsame Bemühungen beider Kirchen unter dem Beistand des Heiligen Geistes gerichtet sein⁸⁶.

Währenddessen gingen auch die Beratungen der **orthodoxen** Kirchen über eine Annäherung an die **monophysitischen** weiter. Vom 18. bis 28. August tagte die interorthodoxe theologische Kommission zur Vorbereitung des Gesprächs mit «nicht-chalkedonischen» Kirchen in Addis Abeba und rief sie zu einer Eröffnung des Dialogs auf. Dieser Tagung waren vier inoffizielle Besprechungen (in Aarhus 1964, Bristol 1967, Genf 1970 und Addis Abeba 1971) vorausgegangen⁸⁷. Themen der Tagung waren diesmal die Christologie, die Bedeutung und Stellung gewisser Konzilien, die

⁸⁵ Presse 8., 9., 11./12.IX., je S.4; 14.IX., S.3; Wat. 19.IX., S.5 links unten. – FAZ 9.IX., S.4; 14.IX., S.5.

Lit.: Le Concile de Chalcedoine. Son histoire, sa réception par les églises et son actualité, in Ir. 64/III, 1971, S.349/66 (Bericht über eine diesem Konzil gewidmete Tagung in Genf 31.VIII. bis 6.IX.1969).

⁸⁶ MB Nov. 496/503 (mit Tafeln), 532/37; Dez. 607.

⁸⁷ Vgl. IKZ 1965, S.29 f.; 1967, S.239 f.; 1971, S.28, S.147.

Verurteilung bzw. Heiligsprechung gewisser Kirchenlehrer sowie Fragen der Jurisdiktion in dem Bemühen, die Einheit der Kirche auf Orts-, Landes- und Weltebene deutlich werden zu lassen⁸⁸.

Am 8. April teilte die äthiopische Kirche dem orthodoxen Patriarchen von Alexandrien amtlich die Wahl des neuen Patriarchen mit. Dieser besuchte vom 5. bis 11. November in Begleitung zweier Erzbischöfe, eines Bischofs, eines Priesters und eines Professors die griechische Landeskirche. – An der Inthronisation des neuen koptischen Patriarchen Schenūte III. am 14. November nahmen neben drei monophysitischen Patriarchen der rumänische Patriarch Justinian, Bischof Hermegones als Vertreter des Moskauer Patriarchen; Metropolit Emil und ein Geistlicher als Vertreter des Ökumenischen Rats teil, der auch durch seinen Präsidenten Eugene Carson Blake repräsentiert war. Für die römisch-katholische Kirche war Kardinal Jan Willebrands anwesend. – Der Rat der Kirchen in Alexandrien besteht aus drei Kopten, drei Lateinern, zwei monophysitischen Armeniern, drei Protestanten, je einem unierten Armenier, Maroniten, unierten Syriener, unierten Kopten und Anglikaner sowie aus drei Orthodoxen⁸⁹.

Auf der **Bischofssynode** der **katholischen Kirche** in der Sixtini-schen Kapelle des Vatikans (30. September bis 7. November) kamen verschiedene der 14 teilnehmenden orientalischen Kirchenfürsten zu Wort. Der uniert-melkitische Patriarch Maximos V. und wiederholt der maronitische Patriarch Peter Paul Maʿūšī sprachen sich gegen die Beibehaltung des Zölibats aus, da auch der verheiratete Priester der Ostkirchen voll in der kirchlichen Tradition stehe. Der uniert-ukrainische Bischof Hermanjuk aus Amerika forderte, dass die Entscheidung über die Zölibatsfrage den Synoden der Ostkirchen und den Bischofskonferenzen überlassen bliebe. Freilich betonte der uniert-koptische Patriarch Stefan (Sīdārūs), dass wenigstens innerhalb der orientalischen Kirchen keine grundsätzliche Vorliebe für den verheirateten Priester bestehe; er trat deshalb für die Beibehaltung des Zölibats in der lateinischen Kirche ein. Es gehe auch nicht an, sagte der uniert-ukrainische Erzbischof Josef Slipýj, dass man den im Abendland lebenden Orientalen den Zölibat aufzudrängen versuche. Der uniert-armenische Patriarch Ignaz Petrus XVI. (Batanián) bezeichnete die Glaubenskrise als den Hauptgrund der Priesterkrise der Gegenwart. Am Schluss der Synode wurde jegliches Zugeständnis hinsichtlich

⁸⁸ G Nov. 272; P Okt. 488/91/ OrS 1971/IV, S. 31/34 (nach Epískepsis).

Lit.: Chesarie Gheorghescu: Die Lehre über die hypostatische Union beim hl. Johannes Damascenus (rumän.), in *Ortodoxia* April/Juni 181/93.

⁸⁹ P April 237 f. – E 15.XI., S. 620/44 (mit Bildern). – Vgl. oben S. 21. – P Okt. 486.

Lit.: N. Sabolotski: Unterwegs zur kirchlichen Einheit mit den vor-chalkedonischen Kirchen, in *StO* Juni 54/64.

einer Aufhebung des Zölibats in der lateinischen Kirche mit 107 gegen 87 Stimmen abgelehnt⁹⁰.

Vom 7. bis 11. Juli versammelte sich die orthodoxe Kommission zum Gespräch mit den **Anglikanern** in Helsingfors. Sie befassten sich mit vier vorbereiteten Arbeiten, 1. des Metropoliten Stylianos von Melitúpolis: Der Heilige Geist als Deuter des Evangeliums und Lebendigmacher der gegenwärtigen Kirche; 2. Pater I. Rumanidis: Die Natur des Erlösungswerkes Jesu Christi am Kreuz und bei der Auferstehung; 3. Erzbischof Athenagoras von Thyatira, Leiter des Ausschusses: Die Deutung der anglikanischen Theorie der *comprehensiveness*; 4. derselbe: Gegenwartsfragen der anglikanischen Kirche. Man beschloss, sich im Juli 1972 noch einmal in Chambésy bei Genf zu treffen und im September 1972 auf Kypern ein inoffizielles Gespräch mit den Anglikanern zu führen, das eine weitere Klärung der grundlegenden Punkte der vorliegenden Berichte bringen soll: 1. die Art, wie die Anglikaner ihre Vereinigung mit der orthodoxen Kirche auffassen; 2. die Möglichkeit einer Vereinigung mit der anglikanischen Kirche nach der Interkommunion zwischen der anglikanischen Kirche, einigen lutherischen Kirchen und der südindischen Kirche; 3. wie weit verpflichten die im Gespräch behandelten Fragen die ganze anglikanische Kirche; 4. die Geltung der 39 Artikel und des Common Prayer Book in der anglikanischen Kommunion⁹¹.

In San Francisco weihte Mitte August der serbische Erzbischof Dionys zusammen mit zwei altkatholischen Bischöfen einen anglikanischen Geistlichen zum Erzbischof⁹².

Vom 25. Februar bis 1. März wurden auf einem Treffen orthodoxer und **lutherischer** Professoren der nordischen Länder in Raadelma bei Åbo (Finnland) Fragen der Eucharistie und der Interkommunion behandelt. — Der ökumenische Patriarch sandte dem *Weltkongress* der **Methodisten** eine Begrüssungsdrahtung. — Vom 19. bis 31. August trafen sich Vertreter der orthodoxen Kirchen und der «Kirche der Brüder» in Kiev. — Der Leiter der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, der Geistliche Ralph Abernathy, besuchte im September zehn Tage lang die russische orthodoxe Kirche⁹³.

⁹⁰ FAZ 18. IX., S. 6; W 2. X., S. 6; FAZ 4. X., S. 6; 5. X., S. 4; 11. X., S. 6; 8. XI., S. 1.

⁹¹ Ir. 64/III, 1971, S. 372f.; Ost 1971/III, S. 45f.

⁹² Solia 7. XI., S. 5.

Lit.: Urs Kury: Zum gegenwärtigen Stand der orthodox-altkatholischen Beziehungen, in *Pravoslavna misao* XIII/1-2, 1970 (wie oben Anm. 37), S. 93-98 (mit deutscher Zusammenfassung; Bericht über die Besuche während des Herbstes 1968) // G. Skobej: Der theologische Dialog zwischen Orthodoxie und Alt-Katholizismus, in *StO* Juni 43/47.

Am 15. März trafen sich die Mitglieder des **Ökumenischen Rates** der Kirchen Südslawiens unter der Leitung von Bischof Valerian des Banats. — Metropolit Nikodem, der Leiter des Aussenamts des Moskauer Patriarchats, besuchte mit einer Abordnung Ende Oktober verschiedene Kirchenleitungen in Deutschland. — Vertreter des Moskauer Patriarchats in Genf ist seit der Versetzung des Erzbischofs Hermogenes von Podol'sk in eine russische Diözese Archimandrit Kyrill Gudjaev⁹⁴.

Hamburg, 24. Januar 1972

Bertold Spuler

⁹³ Ir 64/II., 1971, S. 247f. — Solia 7. XI., S. 5. — FAZ 21/IX., S. 4.

Lit.: Wilhelm Nyssen: Kirche aus Ost und West. Seiner Seligkeit dem Patriarchen der orthodoxen Kirche Rumäniens, Justinian, zum 70. Geburtstag, Köln 1971 (vgl. Orthodoxia April/Juni 227/29).

⁹⁴ Solia 20. VI., S. 5. — FAZ 22. X., S. 4. — Ost 1971/IV, S. 29.